

Erscheint wöchentlich sechs Mal
(mit Ausnahme der Feiertage)
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für
das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—, Ma-
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Churchill wehrt sich gegen Kabinetts-umbildungsabsichten

In konservativen Kreisen behaupten sich hartnäckig Gerüchte, denen zufolge Lloyd George und Eden in die Regierung eintreten sollen — Einstellung der Lebensmittelzufuhren aus Mangel an Schiffsraum? — Deutsche und englische Berichte über die jüngsten Luftangriffe und Luftkämpfe

Stockholm, 4. Sept. (S. D. A.) In London verdichten sich nach einer von »Nya Daglight Allehand« wiedergegebenen Meldung die Gerüchte über eine nahe bevorstehende Umbildung des englischen Kabinetts. Vor allem spreche man davon, daß David Lloyd George, der einstige Gegenspieler Churchills, ins Kabinett eintreten soll, während Anthony Eden als Nachfolger des bisherigen Außenministers Lord Halifax ausersehen sei. In Kreisen, die der Regierung nahe stehen, werden die Versionen über eine ehe baldigste Umbildung nicht geteilt, da sich Premierminister Winston Churchill im gegenwärtigen Augenblick der Kriegslage gegen die Vornahme einer Regierungsrekonstruktion wehrt. In konservativen Parteikreisen spricht man jedoch nach wie vor davon, daß die Umbildung des Kriegskabinetts knapp bevorstehe. Auffallend an all diesen Gerüchten ist die Tatsache, daß Chamberlains Krankheit als so ernst hingestellt wird, daß die Ärzte

ihm geraten hätten, die politische Arena zu verlassen.

Sollte es tatsächlich zu einer Umbildung kommen, so würde dies nur aus dem Grunde geschehen, um die Aussichten, den Krieg zu einem glücklichen Abschluß zu führen, zu verstärken. Lloyd George würde in dem neuen Kabinett einen Posten erhalten, auf dem er gewissermaßen auch die englische Außenpolitik beeinflussen soll. Dies gilt vor allem für die englisch-sowjetrussischen Beziehungen, die in London als äußerst unzufriedenstellend bezeichnet werden.

Genf, 4. Sept. (DNB) Wie »Eclair de Nice« berichtet, sah sich die britische Regierung infolge zunehmenden Schiffsraum mangels gezwungen, die Lebensmittelzufuhren auf Schiffen nach der britischen Insel einzustellen, um auf diese Weise für Kriegsmaterialtransporte mehr Schiffe zur Verfügung zu haben.

Berlin, 4. Sept. (Avala-DNB) Die gestrigen Luftangriffe auf England haben

Brände von solchen Ausmaßen ausgelöst, daß die des Nachts fliegenden deutschen Eskadrillen angesichts dieser Brände leichte Orientierung hatten. Es konnte festgestellt werden, daß die Engländer selbst zahlreiche Brände verursachten, um die deutschen Flugzeuge an der Orientierung zu behindern. Auch im Verlaufe der Nacht wurden durch Kampfflugzeuge auf südliche Teile Englands erfolgreiche Bombardements durchgeführt. Es wurde eine große Anzahl von Bomben abgeworfen.

Berlin, 4. Sept. (Avala-DNB) Einzelne englische Flugzeuge sind nach Mitternacht in enormer Höhe über der Reichshauptstadt erschienen. Im Verlaufe des Fliegeralarms traten die Flakbatterien u. Jagdflugzeuge in Aktion. Die feindlichen Flugzeuge warfen an zahlreichen Stellen Leuchtbomben ab. Andere Bomben wurden nicht abgeworfen.

Washington, 4. Sept. (Avala-DNB) »Washington Times Herald« erfährt aus zuverlässiger Quelle,

daß die Munitionsfabrik in Bristol durch deutsche Bomben getroffen und schwer beschädigt worden ist. Sehr schwer beschädigt wurde ferner die Rolls-Royce-Motorenfabrik.

London, 4. Sept. (Avala-Reuters) Das Informationsbüro des Luftfahrtministerium erließ gestern eine Mitteilung, in der es heißt: »Es ist der deutschen Luftwaffe im Laufe des Tages nicht gelungen, die Verteidigung und den Widerstand der britischen Jäger zu schwächen. Bis 19 Uhr wurden zwei Großangriffe durchgeführt. Das Ziel der Angriffe waren die Luftbasen der englischen Luftwaffe. Die erste Welle deutscher Flugzeuge traf um 10 Uhr ein, als etwa 250 feindliche Flugzeuge über das Themsegebiet in das Landesinnere einflogen. Die zweite Welle erfolgte in den Nachmittagsstunden und zwar der ersten Welle sehr ähnlich. 100 bis 150 Bomber und Jagdflugzeuge versuchten einen Angriff auf Südost-England.

Italienische Bomben auf eine englische Flottenformation

Aus dem gestrigen Bericht des italienischen Oberkommandos / Schwere Treffer und Volltreffer auf Einheiten des angegriffenen Verbandes / Die Operationen in Afrika

Rom, 4. September. (Stefani.) — Der Bericht des italienischen Oberkommandos vom 3. d. M. trägt folgenden Wortlaut:

Eine feindliche Flottenformation, die im mittleren Mittelmeer erkundet wurde, ist von unserer Luftwaffe gestellt und wiederholt angegriffen worden.

Die heftige Flakabwehr und harte Kämpfe mit den feindlichen Jagdflugzeugen konnten den draufgängerischen Angriffsgeist unserer Bombenverbände neuer Sturzkampfbomber (»Pichiatelli«) nicht daran hindern, offensichtliche Ergebnisse zu erzielen. Ein Flugzeugträger ist schwer am Bug getroffen worden, ein Schlachtschiff, ein Kreuzer und ein Zerstörer erlitten Volltreffer und wurden schwer be-

schädigt. Vier feindliche Flugzeuge wurden im Kampf abgeschossen. Die obigen Ergebnisse sind durch photographische Aufnahmen kontrolliert worden.

In der Zwischenzeit wurde der Flottenstützpunkt Malta heftig bombardiert.

Drei unsere Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Eines unserer Lazarett-Wasserflugzeuge, das die vorgeschriebenen Abzeichen des Roten Kreuzes trug, ist angegriffen u. beschossen worden, während es sich auf der Suche nach ins Meer abgestürzten Flugzeugen befand.

In Ostafrika sind die feindlichen Truppenlager und Lastkraftwagen bei Gadabi am Fluß Adbara (Sudan) bombardiert

worden. Unsere Verluste bei der im gestrigen Heeresbericht gemeldeten Bombardierung von Assab belaufen sich nach weiteren Feststellungen auf vier tote Italiener und acht tote Eingeborene sowie etwa 20 Verwundete.

Feindliche Flugzeuge, die wie gewöhnlich aus der Schweiz kamen, haben einige Ortschaften Norditaliens überflogen. Durch das sofortige Eingreifen der Abwehr konnten sie nur auf Genua Bomben abwerfen, wo unter der Bevölkerung zwei Tote und 15 Verwundete zu beklagen sind. — Der Schaden ist unbedeutend. Drei Flugzeuge sind von der Flak brennend abgeschossen worden, bei zwei weiteren ist der Abschub wahrscheinlich.

Öffentlichkeit stimme dem Abkommen zur Gänze bei.

Ottawa, 4. September. (Avala-Reuters). Wie amtlich berichtet wird, sind für die Aufnahme der von Amerika an England abgetretenen amerikanischen Zerstörer in den kanadischen Häfen die umfangreichsten Maßnahmen getroffen worden. In der Mitteilung heißt es ferner, es sei vollkommen natürlich, daß bezüglich der Operationen dieser Zerstörer größte Diskretion nötig sei, da die Gegner Englands offenkundig versuchen werden, den Anschluß dieser Zerstörer an die englische Flotte zu verhindern.

Neue Ermächtigungen für die slowakische Regierung

Preßburg, 4. Sept. (Avala-DNB) Das slowakische Parlament gewährte der Regierung eine Reihe von Ermächtigungen, die sich auf die slowakische Wirtschaft und deren Entjudung beziehen. Die Ermächtigungen wurden auf Jahresfrist erteilt und müssen die Juden auf Grund dieses Gesetzes im Laufe von sechs Monaten verschiedene Wirtschaftsunternehmen den Arien überlassen.

Ungarisches Einreiseverbot nach Siebenbürgen.

Budapest, 4. September. (Avala-DNB). Die ungarische Regierung hat für die Dauer von 30 Tagen die Einreise in die von Rumänien abzutretenden Gebiete verboten.

Neue ungarische Briefmarken.

Budapest, 4. September. (Avala-DNB). Die ungarische Postverwaltung hat anlässlich der Rückgliederung Siebenbürgens eine neue 10-Filler-Marke mit der Aufschrift »Unser Osten kehrt zurück« herausgegeben.

Börse

Zürich, 4. Sept. Devisen: Beograd 10, London 17.625, Newyork 4.39, Mailand 22.15, Madrid 40, Berlin 175.50.

Das Echo des Washingtoner Abkommens

Die ersten Kommentare und Ansichten über die Abtretung amerikanischer Zerstörer und englischer Stützpunkte an Amerika

Rom, 4. September. (Avala-Stefani) In einem Kommentar zu der Rede, die Präsident Roosevelt in Tennessee hielt und in der er erklärte, die Vereinigten Staaten müssen Mittel zur Verteidigung ihrer Territorien, ihrer Freiheiten und ihrer christlichen Zivilisation vorbereiten, schreibt »Popolo di Roma«, die Rede sei rein wahlpropagandistischer Natur, um die dritte Wahl Roosevelts zu ermöglichen. Die Argumente Roosevelts seien unrichtig und tendenziös. Die Vereinigten

Staaten von Nordamerika würden durch die Achsenmächte nicht im geringsten bedroht. Demgegenüber sei Roosevelt bestrebt, durch seine Provokationen die Interessen und Empfindungen Deutschlands und Italiens ständig zu verletzen.

Washington, 4. September. (Avala-Reuters) Senator Nye kommentierte als erster die britisch-amerikanische Einigung vom Standpunkt der Isolationisten. — In einer Anspielung auf den Standpunkt der obersten staatlichen Rechtsprokuratur, die

der Ansicht ist, daß zu diesem Abkommen die Zustimmung des Kongresses nicht erforderlich sei, erklärte Senator Nye: »Das ist ein Beweis dafür, daß unsere Administratoren bereits diktatorische Maßnahmen zur Anwendung gebracht haben, indem sie Gesetze und Verträge ignorieren und sich auf Ausnahmeverhältnisse berufen.« Der Demokratenführer Senator Barclay erklärte u. a., daß für das britisch-amerikanische Abkommen eine Sanktion nicht nötig sei. Die amerikanische

Immer intensivere Luftangriffe der Deutschen

Domei berichtet über eine neue Angriffsart der deutschen Luftwaffe / Je 15 Bomber werden von 100 Kampfflugzeugen begleitet / Der Zweck der Taktik: die Erringung des Luftraumes / Aus den gestrigen deutschen und englischen Berichten

London, 4. Sept. (Avala). Domei meldet: Die deutsche Luftwaffe wendet in der letzten Zeit bei ihren Angriffen auf England eine neue Taktik an. An diesen Angriffen nimmt nicht mehr eine so große Zahl von Bomberflugzeugen teil, sondern die Zahl der Kampfflugzeuge ist viel größer als die der Bomber. Jede Formation besteht aus etwa 15 Bomberflugzeugen, die von mehr als 100 Kampfflugzeugen begleitet sind. Außerdem bedient sich die deutsche Luftwaffe bei ihren Angriffen auf England nicht mehr der leichten Bomberflugzeuge vom Typ »Heinkel«, sondern verwendet schwere Bomber vom Muster »Dornier« und »Junkers«. Der Zweck dieser neuen Taktik scheint zu sein, die Zahl der britischen Kampfflugzeuge zu vermindern und so die Luftherrschaft zu erringen. Aus amtlichen britischen Berichten geht hervor, daß immer weniger deutsche Bomber abgeschossen werden. Man erwartet, daß die deutschen Angriffe auf die englischen Inseln im Laufe dieses Monats viel intensiver werden.

Berlin, 4. Sept. (DNB). Der Bericht

des Oberkommandos der Wehrmacht vom 3. d. M. trägt folgenden Wortlaut:

»Am 2. September griffen deutsche Kampf- und Jagdflugzeugeschwader die Flughäfen in Südengland an. In Mornchurch, Gravesend, Eastchurch und Detling wurden die Hangare zum Teil zerstört, zum Teil in Brand geworfen. Dabei entspann sich eine Reihe von Luftkämpfen, die für unsere Luftgeschwader siegreich ausgingen. Nachtangriffe der deutschen Luftwaffe waren gegen Hafenanlagen an der englischen West- und Südküste, gegen Rüstungsfabriken in Mittelengland und gegen einzelne Flugplätze gerichtet. So wurden die Häfen Liverpool, Swansea, Bristol, Plymouth, Portland, Poole und Portsmouth sowie die Rüstungsfabriken in Birmingham, Coventry und Filton bombardiert. Vielerorts entstanden starke Brände.

Die Verminung britischer Häfen wurde fortgesetzt.

Britische Flugzeuge wirkten in West- und Südwest-Deutschland, wo sie an mehreren Stellen Bomben abwarfen. Abgesehen von der Zerstörung eines Bauern-

hofes waren keinerlei Schäden oder Opfer zu verzeichnen.

Der Feind verlor gestern insgesamt 93 Flugzeuge, davon wurden 86 in Luftkämpfen am Tage zum Absturz gebracht. Eines wurde in der Nacht von Jagdflugzeugen, ein anderes von Flakgeschützen, ein drittes von der Marine-Flakartillerie abgeschossen. Vier wurden auf dem Boden zerstört, 23 eigene Flugzeuge sind verschollen.

Das Zerstörungsgeschwader Nr. 76 errang seinen 500. Luftpilger.

London, 4. September. Avala. Reuter berichtet: Das erste Kriegsjahr, so schreibt der Berichterstatter Reuters für das Flugwesen, hat gezeigt, daß die stärkste Luftwaffe der Welt, nämlich die deutsche, Großbritannien ohne sonderlichen Erfolg angegriffen hat. Deutschland wird auch weiterhin alles daran setzen, um Großbritannien die ganze Stärke seiner Luftwaffe vor Augen zu führen. Indessen ist die Zuversicht der Engländer trotz den schwersten Luftangriffen, die täglich unternommen werden, nicht gesunken. Die Hauptstadt verteidigen viele

moderne Luftabwehrgeschütze und ein Netz von Sperrballonen. Andererseits muß betont werden, daß die Flüge über Deutschland, die sehr häufig bis über die entlegensten Städte führten, den Beweis erbracht haben, daß auch die deutschen Luftgrenzen verletzlich sind. Nach einem Jahr Krieg verurteilen die britischen Sachverständigen für das Flugwesen jeden übertriebenen Optimismus, sind aber ebenso weit von jedem Pessimismus hinsichtlich der Stärke und des Erfolgs der britischen Luftwaffe entfernt.

London, 4. September. Avala. Reuter meldet: Gestern früh hat die feindliche Luftwaffe heftige Angriffe auf England unternommen, die von starken Formationen von Bomberflugzeugen in Begleitung ganzer Schwärme von Kampfflugzeugen des Typs »Messerschmidt« ausgeführt wurden. Während sich über einer Stadt im Innern Südostenglands furchtbare Luftkämpfe abspielten, wurde zur gleichen Zeit in London Fliegeralarm gegeben. Das Publikum ging ruhig in die Luftschutzräume. Um 10.30 Uhr ertönte in London das Zeichen zur Beendigung des Alarms.

50 amerikanische Zerstörer für England

Als Gegenwert tritt England eine ganze Reihe von militärischen Stützpunkten auf der westlichen Hemisphäre an die Vereinigten Staaten ab / Die abgetretenen Zerstörer sind durchwegs 20 Jahre alt

London, 4. September. (Reuter.) — Gestern abends wurde ein Abkommen zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien veröffentlicht. Im Sinne dieses Abkommens überläßt Großbritannien den Vereinigten Staaten auf 99 Jahre eine Reihe von Marine- und Luftstützpunkten auf der westlichen Hemisphäre von Neufundland bis Britisch-Guyana. Die Vereinigten Staaten überlassen dafür 50 alte Zerstörer, die durchwegs aus dem Jahre 1920 stammen und noch gut erhalten sind, der englischen Flotte. Jeder dieser Zerstörer verdrängt 1200 Tonnen. Die genaue Lage der abzutretenden Stützpunkte wird durch eine besondere gemischte amerikanisch-englische Kommission bestimmt werden. Die Stützpunkte, die England taxfrei an die USA abtritt, befinden sich auf Neufundland, auf den Bermuda-Inseln, auf den Bahama-Inseln, auf Jamaica, auf Kleinen Antillen, auf Trinidad und

auf Britisch-Guyana. Das Abkommen wurde in Form eines Briefwechsels zwischen dem britischen Botschafter Lord Lothian und dem amerikanischen Staatssekretär für Äußeres Cordell Hull veröffentlicht.

London, 4. September. (Reuter). Staatssekretär für Äußeres Cordell Hull und der englische Botschafter Lord Lothian haben das englisch-amerikanische Abkommen über die Abtretung amerikanischer Zerstörer und englischer Stützpunkte bereits unterzeichnet. Wie man erfährt, hat Staatssekretär Cordell Hull im Verlaufe der Verhandlungen die Forderung aufgestellt, daß England in keinem wie immer gearteten Falle seine Flotte versenkt oder einem anderen Staate übergibt. Lord Lothian gab diese Versicherung unter dem Hinweis auf frühere Erklärungen des Premierministers Winston Churchill. Die Verhandlungen verliefen im

Geiste des vollständigen gegenseitigen Vertrauens und des guten Willens.

Washington, 4. September. (Reuter). Präsident Roosevelt richtete an den Kongreß eine Botschaft, in der er von der Abtretung amerikanischer Zerstörer und englischer Stützpunkte Mitteilung machte. In der Botschaft heißt es, daß der Wert der neuen Stützpunkte alle Kalkulationen übertriffe. Das Abkommen bilde keine Drohung gegen dritte Staaten. Es sei dies ein weittragender Akt in der Verteidigung der Vereinigten Staaten. Am Schlusse heißt es in der Botschaft Roosevelts, das Abkommen mit England sei die wichtigste Maßnahme zur Festigung der Sicherheit der USA seit dem mit Napoleon I. getätigten Abkauf der Reste des französischen Imperiums in Amerika, und zwar in der Kolonie Louisiana westlich des Mississippi.

sung der Rolle Königsbergs im deutsch-russischen Güterausverkehr war begründet. Seit der Unterzeichnung des deutsch-russischen Abkommens ist im Hafen wie an den ostpreussischen Grenzstationen eine große Betätigung zu sehen. Auch Sowjetrußland selbst mißt der Stadt Königsberg als Vermittlerin große Bedeutung bei. Dies bestätigt außer der Teilnahme Sowjetrußlands an der deutschen Ostmesse auch die große Aufmerksamkeit, mit der die Sowjetausstellung auf dieser Messe organisiert worden ist.

Neue Rangabzeichen für Sowjetmarschälle

Der goldene Stern mit Brillanten

Moskau, 4. Sept. (Avala) DNB berichtet: Die Sowjetregierung hat neue Rangabzeichen für die Sowjetmarschälle eingeführt. Das Abzeichen wird »Marschallsstern« genannt und ist aus massivem Golde hergestellt. In der Mitte des Sternes befindet sich auf Platin-Unterlage ein kleinerer Stern aus kostbaren Brillanten. Der Marschallsstern wird auf rotem Bande auf der Brust getragen.

Russisch-türkische Verhandlungen über die Dardanellen?

Zürich, 4. Sept. Wie die »Neue Zürcher Zeitung« aus London zu berichten weiß, wird in dortigen diplomatischen Kreisen den türkisch-sowjetrussischen Verhandlungen über die Dardanellen große Bedeutung beigemessen. In dem Bericht heißt es u. a., daß die Türkei geneigt sei, den sowjetrussischen Schiffen die freie Passage durch die Meerengen zu gewähren. Demgegenüber würde die Sowjetunion die Grenzen der Türkei gegen jeden Angriff, von welcher Seite er immer kommen möge, garantieren.

Attentatsversuch auf König Carol von Rumänien

Bukarest, 4. Sept. (Associated Press) Gestern wurde auf König Carol ein Attentat versucht. Ein Mann drang durch den Gitterzaun des Königsschlusses in den Garten ein und feuerte sieben Schüsse auf die beleuchteten Fenster des Schlosses ab. Der Mann wurde verhaftet. Er gab an, einen Mordanschlag auf den König versucht zu haben.

* Bei trägem Darm und schlechtem Magen mit Ebnlust infolge Verstopfung benutze man das seit einem Menschenalter bekannte natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser. Es wurde vielfach festgestellt, daß das »Franz-Josef«-Wasser ein besonders nützliches Hausmittel ist, wenn es sich darum handelt, frühmorgens den Verdauungskanal mit einem salinischen Abführmittel durchzuführen.

Die Kriegsziele der Achsenmächte: „Vernichtung Englands, Fall Londons und Zerfall des Empire“

DIE ANKÜNDIGUNGEN DES BLATTES MUSSOLINIS — MARIO APPELIUS ÜBER DIE ZIELE DER ACHSE ROM-BERLIN

Rom, 4. Sept. Mario Appellius schreibt im Organ Mussolinis (»Il Popolo d'Italia«), die Achsenmächte hätten im September des Vorjahres schon einen Plan fertiggestellt, der die Regelung der internationalen Beziehungen vorsah. Nach diesem Plan sollten Deutschland, Italien, Sowjetrußland, Frankreich, England und Spanien die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der politischen und wirtschaftlichen Ordnung in Europa im Rahmen ihrer gerecht aufgeteilten Lebensräume übernehmen. Die kleinen Staaten würden eine Regelung nach ihren wirtschaftlichen und geistigen Möglichkeiten sowie nach ihrer geographischen Lage erhalten, ohne den Intrigen der Großmächte ausgesetzt zu sein, die ihre Aufrüstung vermindern könnten. Das Kolonialsystem würde auf Grund einer gerechten Verteilung der Rohstoffbestände der Welt gelöst werden. Die Beziehungen Europas zu Asien und zu Amerika sollten im Geiste einvernehmlichen Verständnisses dirigiert werden. England lehnte dies alles ab und provozierte, wie 1914, den

Krieg. England — so schreibt Mario Appellius — wurde in diesem Kriege militärisch, politisch, diplomatisch und moralisch geschlagen. Es verriet Polen, Norwegen, Holland, Belgien und schließlich noch Frankreich. Frankreich erlitt eine Niederlage, die furchtbarer ist wie die des Jahres 1870/71.

Englands Lage aber ist weitaus schwieriger als die Lage Frankreichs. England ist bereits aus Europa vertrieben. Es mußte sich im Fernen Osten zurückziehen und wurde gleichzeitig genötigt, Amerika gegenüber in allem nachzugeben. Die englische Blockade hat sich in eine Blockade Englands verwandelt und so ist jetzt ein Kampf bis zum letzten Blutstropfen zwischen den Achsenmächten und England entbrannt. Nachdem jede Möglichkeit eines Ausgleichs ausgeschlossen ist, haben die Achsenmächte sich in diesem Kriege drei Hauptziele gesetzt, und zwar: Die Vernichtung Englands, den Fall Londons und den Zerfall des britischen Imperiums.

Ministerpräsident Cvetković in Audienz

Bled, 4. Sept. Ministerpräsident Dragiša Cvetković ist gestern in Bled eingetroffen und wurde im Laufe des Vormittags von S. K. H. dem Prinzregenten auf Schloß Brdo in Audienz empfangen. Nachmittags kehrte der Ministerpräsident nach Bled zurück und verweilte bis abends in seiner Villa. Im Laufe des gestrigen Tages empfing S. K. H. der Prinzregent auch den neuen Bauenminister Danilo Vulović, der sodann nach Beograd zurückkehrte.

Der ungarische Gesandte Baron Bakacz-Bessenyey ist nach Budapest abgereist und wird in einigen Tagen nach Bled zurückkehren. Der italienische Gesandte Manella hat sich nach Ablauf seines Urlaubs wiederum nach Beograd begeben.

Die deutsch-sowjetrussische Freundschaft wurzelt immer tiefer

Die »Frankfurter Zeitung« über die Bedeutung Königsbergs in den deutsch-russischen Güterausbeziehungen.

Berlin, 4. Sept. (Avala) DNB berichtet: Die »Frankfurter Zeitung« befaßt sich in einem Aufsatz mit den wirtschaftlichen Möglichkeiten Ostpreußens und gelangt hiebei zu interessanten Feststellungen. Das Blatt schreibt u. a.: »Die optimistische Auffas-

Handelsminister Dr. Ivo Andres über die Wirtschaftsbeziehungen Jugoslawiens und Deutschlands

Die Rede des Ministers im Studio des Wiener Reichsenders wurde von allen deutschen Sendern übertragen / Die günstige Entwicklung der deutsch-jugoslawischen wirtschaftlichen und politischen Beziehungen keine Konjunkturfache

Wien, 4. Sept. (Avala) DNB berichtet: Der jugoslawische Handels- und Industrieminister Dr. Ivo Andres gab gestern auf Einladung des Reichsenders Wien eine Erklärung ab, in der er vor allem der Reichsregierung für den herzlichen Empfang dankte, der ihm in Wien zuteil geworden sei.

Dr. Andres betonte die Freundschaftsbeziehungen zwischen Jugoslawien und dem Deutschen Reich und fand in diesem Zusammenhange lobende Worte für die guten Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern. Der Minister wies in seinen Ausführungen ferner daraufhin, daß die jugoslawische Regierung bemüht sei, alle Hindernisse in der Entfaltung der deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsbeziehungen zu beseitigen. Die Entwicklung dieser Beziehungen sei in den letzten Jahren eine der außerordentlich günstigen Erscheinungen in Europa. Diese Entwicklung zeige die Tendenz der Erhöhung des gegenseitigen Güterausstausches, eine Tendenz, für die es mit Ausnahme des übrigen Handelsverkehrs Deutschlands mit dem Südosten kein Beispiel gebe.

»Das ist der Erfolg der Handelspolitik der deutschen und der jugoslawischen Regierung«, sagte Minister Dr. Andres, »die von Dringlichkeiten und der Verbundenheit der Wirtschaft beider Länder geführt werden. Der Sinn dieser Politik lag darin, die einvernehmliche Verbundenheit der Wirtschaft der beiden Länder auch faktisch zu größtem Ausdruck zu bringen. Die Wirtschaft der beiden Länder hatte sich schon früher infolge ihrer verschiedenen Struktur vervollständigt. Der Erfolg dieser Politik hatte den beiden Regierungen schon in normalen Zeiten rechtgegeben. Die Wenigsten haben jedoch erwartet, daß sich die Erfolge einer solchen Politik auch inmitten dieses Krieges einstellen würden. Nicht einmal die furchtbaren Störungen, die dieser Krieg verursacht hat, vermochten die deutsch-jugoslawischen Handelsbeziehungen abzudrosseln. Im Gegenteil, man kann heute sogar behaupten, daß die Störungen sogar die Festigung der Beziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien verursacht haben; und zwar nicht nur der wirtschaftlichen, sondern auch der politischen Relationen. Jugoslawien und Deutschland sind heute mehr denn je zuvor auf einander angewiesen. Gäbe es keine Einfuhr aus Deutschland, dann müßte ein Teil der jugoslawischen Industrie die Arbeit einstellen. Ebenso kann man sagen, daß zahlreiche Exportgüter Jugoslawiens für die Wirtschaft Deutschlands von erstrangiger

Bedeutung sind. Wir sind überzeugt, daß diese gemeinsame Zusammenarbeit in Wirtschaftsfragen auch in Zukunft die Erfordernisse beider Länder berücksichtigen wird.

Dies geht schon allein aus der Tatsache hervor — fuhr Minister Dr. Andres fort —, daß die günstige Entwicklung der deutsch-jugoslawischen Beziehungen in Wirtschaft und Politik keine Konjunktur- oder Uebergangerscheinung darstellt, vielmehr das Resultat einer allseitigen, schon lange zuvor betriebenen Politik der deutschen und der jugoslawischen Regierung. Einer solchen Politik kann der

Erfolg nur dann beschieden sein, wenn sie auf natürlichen Bedingungen in beiden Staaten fußt. Der Erfolg der bisherigen Politik ist ein Beweis dafür, daß sie gerade auf diesen Grundlagen aufgebaut ist. Auch in Zukunft kann es nichts anders sein.«

Diese Rede, die von allen deutschen Sendern übertragen wurde, hielt Minister Dr. Andres sodann in serbokroatischer Sprache.

Wien, 4. September. Die Deutsche Südost-Gesellschaft gab gestern zu Ehren der Gäste der Wiener Messe

aus den Ländern des europäischen Südostens ein Bankett, an dem auch der Staatssekretär des Reichsministeriums des Außern Dr. C l o d i u s teilnahm. Jugoslawischersseits war Handelsminister Dr. A n d r e s Teilnehmer des Banketts. Der Präsident der Gesellschaft Ing. R a t e l s b e r g e r begrüßte in besonders herzlichen Worten den jugoslawischen Handelsminister Dr. A n d r e s und betonte hierbei die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern. Minister Dr. Andres dankte für die Begrüßung, die ihm in diesem Rahmen zuteil worden war.

Mehr Südost-Arbeiter für Deutschland

Es ist nun schon zur Tradition geworden, daß Arbeitskräfte aus den Südoststaaten in Deutschland während der Saison eingesetzt werden, einerseits um den heimischen Arbeitsmarkt zu entlasten, andererseits um den Aufbau der deutschen Wirtschaft weiterhin zu fördern. Auch im Kriege ist diese Tradition nicht abgerissen und auch in diesem Jahre befindet sich eine große Anzahl von Arbeitern aus den Südoststaaten im Reich, obwohl hier durch Kriegsgefangene eine gewisse Entlastung, besonders in der Landwirtschaft, herbeigeführt werden könnte.

Mit einigen Staaten des Südostens, z. B. mit Ungarn und Jugoslawien, konnten die Verhandlungen über die Entsendung von Arbeitskräften nicht so günstig wie bisher abgeschlossen werden, was vor allem darin liegt, daß infolge der Unwetterkatastrophen und der dadurch entstandenen Schäden ein Großteil der Arbeitskräfte im Lande selbst gebraucht wurde. Trotzdem sind aber auch in diesem Jahre aus Ungarn etwa 6000 und aus Jugoslawien etwa 10.000 Arbeitskräfte in Deutschland tätig, und zwar teils in der Landwirtschaft, teils in der Industrie.

Die Entsendung von italienischen Arbeitern nach Deutschland hat in diesem Jahre trotz der Kriegsteilnahme Italiens ein erhöhtes Ausmaß angenommen, gegenüber den früheren Jahren. Die Zahl der in Deutschland tätigen Landarbeiter hat sich in diesem Jahre auf 30.000 erhöht.

An Industriearbeitern kamen in diesem Jahre 26.000 Arbeiter ins Reich, die vor allem in Süd-, Südwest- und Mitteldeutschland eingesetzt sind. Ein großer

Teil der Arbeiter ist im Bergbau beschäftigt, während die übrigen sich auf Bauarbeiter, Streckenarbeiter bei der Reichsbahn, auf die Metallindustrie, auf Ziegeleien usw. verteilen.

Von den Ländern des Südostens steht heute die S o w a k e i an erster Stelle. 14.000 Industriearbeiter sind aus diesem Lande bereits heute in Deutschland tätig und die Zahl der in diesem Jahre angeworbenen Arbeiter beträgt rund 30.000.

Auch in der Landwirtschaft stehen die slowakischen Arbeiter an erster Stelle.

Von den übrigen Ländern des Südostens stellen Jugoslawien, Bulgarien und Ungarn fast die gleiche Anzahl von 5000 Arbeitern für die Industrie, die vor allem im Bausektor eingesetzt sind. Die jugoslawischen Arbeiter werden zum Großteil auch im Bergbau beschäftigt. Wie schon erwähnt, sind durch die besonderen Umstände die landwirtschaftlichen Arbeiter in diesem Jahre etwas geringer als in den vergangenen Jahren. Aber die nunmehr laufenden Verhandlungen und Werbungen für das nächste Jahr lassen hoffen, daß der Stand der letzten Jahre erreicht, wenn nicht sogar übertroffen wird.

Wie man aus allen Kreisen der in Deutschland beschäftigten Arbeiter aus dem Südosten hört, sind diese mit ihrer Arbeit und auch mit den Lohn- und Verpflegungsverhältnissen zufrieden.

»Wenn ich Ihnen das sage, so können Sie das glauben. Mein Wort hat schon ein Gewicht.«

»Aha; darum wird es Ihnen auch so schwer, zu halten.«

Hauptziehung der staatl. Klassenlotterie

DIN 60.000.—	68899
DIN 50.000.—	10973 28828 71388
DIN 40.000.—	8442 30152 65309
DIN 24.000.—	22688 71119
DIN 20.000.—	76582
DIN 16.000.—	98841
DIN 12.000.—	27134 31903 33429 56790
DIN 10.000.—	14211 17557 20213 24471 41747 59933 83514
DIN 8.000.—	9821 25151 34659 54966 55540 60791 71113
DIN 6.000.—	71965 75010 77927 79679 93158
DIN 5.000.—	10539 15561 19370 39018 45187 48207 50262
DIN 4.000.—	65028 78427 82092 86815 91251 92449
DIN 3.000.—	4943 9781 10884 21423 23461 36440 46895
DIN 2.000.—	51318 54344 74572 91263
DIN 1.000.—	1770 9698 12953 13929 15607 18889 25127
	32365 37654 51109 68769 70150 71066 79430
	83563 95766 96543 97134 98352

(Ohne Gewähr)
BANKGESCHAFT BEZJAK, bevollm. Hauptkollatur der Staatlichen Klassenlotterie, Maribor, Gosposka ul. 25, Tel. 20.97.

Bei uns gekaufte Lose gewannen folgende Treffer: Nr. 71388 Din 50.000.—, Nr. 24471 Din 10.000.—, Nr. 83514 Din 10.000.—, Nr. 93158 Din 8.000.—, Nr. 86815 Din 6.000.—, Nr. 46855 Din 5.000.—.

Heitere Ecke

»Wenn Sie abends nicht einschlafen können, dann machen Sie es doch wie ich. Ich stehe wieder auf, stecke den Kopf in kaltes Wasser und schlafe dann sofort!«

»Den Kopf in kaltes Wasser? Ja, halten Sie das denn die ganze Nacht aus?«

*

»Ich möchte ein Geburtstagsgeschenk für eine Sängerin.«

Beglückt erwidert der Stift: »Da habe ich hier etwas sehr Passendes: Handbuch des guten Tones!«

Kultur-Chronik

Die Ljubljanaer Kunstausstellung

Obwohl man anfangs gegen die gar zu geschäftliche Umgebung der alljährlichen Kunstausstellung auf der Ljubljanaer Messe Anstoß nahm, haben sich gerade diese Ausstellungen gut bewährt. Da der Eintritt frei ist, wird hiemit wirkungsvolle Kunstpropaganda getrieben, denn so mancher, der vielleicht prinzipiell alles Künstlerische meidet, kommt zufällig auch in den Kunstpavillon, findet hier an diesem oder jenem Werke Gefallen und wird bekehrt.

Diese Ausstellung, die der Ljubljanaer Kunstfreund A. Kos organisierte, ist nicht nach Kunstströmungen eingerichtet, sondern mehr oder minder zufällig zusammengewürfelt. Dennoch gibt auch die geringe Anzahl der ausgestellten Werke (rund 100 Gemälde und 40 Bildwerke)

und der ausstellenden Künstler (18 Maler und 5 Bildhauer) einen gewissen Einblick und Überblick über das slowenische Kunstschaffen der Gegenwart.

Die meisten ausgestellten Werke stammen von älteren Künstlern. Es sind dies der den nationalen Gefühlen zusprechende Folklorist Maksim G a s p a r i mit seinen frischen Bauernburschen, slowenischen Madonnen und nelkenbekränzten Bauernhütten, der große Romantiker und Fabulierer Hinko S m r e k a r mit seinen mythologischen Motiven, der Formvirtuose Ivan V a v p o t i č und die minutiösen Landschaftsmaler Fran K l e m e n č i č, Makso K o ž e l j und Saša Š a n t e l. Ein besonderes Gepräge verleiht dieser Ausstellung die Anwesenheit des Farbenchichters Richard J a k o p i č, deren warme

Farbentöne in der letzten Zeit um unheimlich zarte Abtönungen bereichert wurden. Božidar J a k a c ist und bleibt der große slowenische Stimmungszauberer im Pastell. Seine Abendstimmungen zeugen von einem bei uns seltenen Poetismus. Unter den jüngeren hat sich Maksim S e d e j in der letzten Zeit völlig den Kompositionen zugewendet. Seine Entwicklung von den sozial akzentuierten Graphiken zu rein malerischen Aufgaben der Komposition ist ein charakteristischer Zug der slowenischen Kunstentwicklung der Gegenwart. Sein Gegensatz dürfte Ivan Č a r g o sein, dessen Kreidezeichnungen tief in der Zeit verankert sind und mit ihrem sozialen Inhalt höchst eindrucksvoll wirken. France P a v l o v e c' zerklüftete Gebirgslandschaften zeugen von tiefer Naturnähe. Rajko S l a p e r n i k, Bruno V a v p o t i č und Edo D e r ž a j verstehen es, der Landschaft ihre persönliche Note aufzuzwingen. Interessant sind die Werke der jungen Anica Z u p a n e c - S o d n i k, deren Ölgemälde einen gewissen romantisch-primitivistischen Zug aufweisen. Elko J u s t i n steuerte nur ein Aquarell (Prešeren) bei. Viel Aufsehen

erregt der Mariborer Maler Zoran M u š i č mit seinen zwei Temperabildern aus dem Süden.

Unter den Bildhauern stellte sich nach langem wieder Ivan Z a j c mit einem Frauenakt und zwei Brunnenentwürfen vor. Von den neuen Werken France G o r č e s zieht besonders das große Frauentorso mit dem bitteren Gesichtsausdruck und die Büste Prešerens die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich. Tine K o s ist sich selbst treu geblieben. Seine leichtbewegten Figuren, von denen besonders Urška mit dem Wassermann und der Bauernverschörer in die Augen fallen, bezingen den Betrachter mit ihrer entlasteten Leichtigkeit. Frančišek S m e r d u stellte eine Reihe von antik anmutenden Statuetten zur Schau, deren gelassene Ruhe dem Betrachter außergewöhnlich zuspricht. Von großem realistischen Können zeugen die Miniaturen Stane D r e m e l j s, dessen Porträts minutiöse Kleinarbeit aufweisen.

Die ganze Ausstellung hat zwar keinen monumentalen Rahmen, ist aber ein künstlerisches Ereignis. j.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Mittwoch, den 4. September

Trabrennen in Cven bei Ljutomer

GROSSES INTERESSE FÜR DIE RENNSPORTLICHEN DARBIETUNGEN DER BÄUERLICHEN TRABERZUCHT

Der Trabrennverein in Ljutomer veranstaltet am 8. September um 15 Uhr auf dem bekannten Rennplatz in Cven sein heuriges Herbstrennen. Für dieses Rennen herrscht in allen Kreisen sehr starkes Interesse. Bei diesem Trabfahren, zu dem 23 Pferde — in erster Linie heimische Züchtungsergebnisse — zur Nennung gebracht wurden, wird sich wieder einmal die Gelegenheit bieten, die Resultate der bäuerlichen Züchtung kennen zu lernen. Für das anschließend daran stattfindende Galopp-Reiten wurden sechs Pferde genannt, darunter zwei aus Zagreb. Für die Liebhaber des Rennsportes wird es daher in Cven Interessantes zu

sehen geben. Dies umso mehr, als sich die Gelegenheit bietet, einen Herbstausflug aufs Murfeld zu unternehmen. Ein

Feldstecher billias
ZEISS HENSOLD O. KIFFMANN
ALEKSANDROVA 11

Autocar des »Putnik« wird die Mariborer Teilnehmer des Rennens nach Ljutomer-Cven und zurückbefördern. In Ljutomer wird bedarfsweise noch ein Autobus zwischen 13 und 14.30 Uhr vom Hotel Zavrtnik zum Rennplatz in Cven verkehren.

40 Jahre Wasserleitung in Maribor

HEUTE VOR VIER JAHRZEHNTE BEGINN DER BAUARBEITEN. — DIE ER-SCHLISSUNG NEUER WASSERADERN UNAUFSCHEBBAR.

Heute, Mittwoch, jährt sich zum vierzigsten Mal der Tag, an dem die Arbeiten für den Bau einer Wasserleitung in Maribor in Angriff genommen worden sind. Den Auftakt hierzu bildete die Eröffnung der Baukanzlei der Wiener Wasserleitungsfirma Rumpele & Waldock, die in der Koroška cesta 17 untergebracht war.

Damit war der langjährige Streit hinsichtlich der Durchführung eines der zwei zur Diskussion stehenden Projekte entschieden. Es handelte sich darum, ob man sich für eine Hochquellen- oder eine Tiefquellenleitung entscheiden soll. Nach langwierigen Debatten drang die Tiefquellenleitung durch, die auch jetzt noch Maribor mit Wasser beliefert. Das Wasserwerk wurde in der Tržaška cesta in der damaligen Gemeinde Tezno errichtet. Im Laufe der Jahre wurde es zwar etwas erweitert und vor einigen Jahren auch mit einer elektrischen Pumpanlage ausgestattet, doch stellt sich die Unzulänglichkeit der gegenwärtigen Wasserleitung immer mehr heraus.

Zu Beginn des laufenden Jahrzehnts wurde zwar am Rande des Betnava-Waldes, etwa einen halben Kilometer südlich des Wasserwerkes, eine zweite Was-

serader erschlossen und ein Brunnen mit elektrischem Pumpwerk angelegt, doch ist damit nicht viel geholfen. Geologen haben herausgefunden, daß es sich um dieselbe Wasserader handelt, die vom Bachern unterirdisch gegen Nordost fließt und die nun die städtische Wasserleitung speist. Man neigt zur Annahme, daß die Wasserentnahme in Betnava die Quelle in Tezno schwächen müsse.

Auch im Schoße des Stadtrates wird immer lauter die Forderung nach der Erschließung neuer Wasserquellen gestellt. In Betracht kommen zwei Varianten: entweder die Erbohrung neuer Wasseradern am Draufelde, etwa bei Sv. Miklavž, oder aber der Bau einer Hochquellenleitung vom Bachern, was als beste Lösung der Frage angesehen wird. Die Baukosten würden zwar höher sein, dafür wäre jedoch Maribor für viele Jahrzehnte hinaus eine tadellose Versorgung mit bestem Trinkwasser in mehr als hinreichender Menge gesichert. Früher oder später wird man sich doch für die Hochquellenleitung entscheiden müssen, wenn nicht die gegenwärtige Generation, so doch bestimmt unsere Nachkommen. — Dann werden aber die Kosten unverhältnismäßig höher sein.

Der Geburtstag Seiner Majestät König Peter II

kommenden Freitag, den 6. d. wird im ganzen Staat feierlich begangen werden. An diesem Tage erfüllt der junge Herrscher, der bald die Geschicke Jugoslawiens in seine Hand nehmen wird, sein 17. Lebensjahr.

In Maribor werden Freitag vormittags Festgottesdienste zelebriert, und zwar in der Dom- und Stadtpfarrkirche um 8 Uhr, in der prawoslawen Kapelle in der Kaserne in Melje und in der altkatholischen Kapelle im Narodni dom um 9 Uhr sowie in der evangelischen Christuskirche um 10 Uhr.

Nach den Gottesdiensten werden im Sitzungssaal der Bezirkshauptmannschaft (Zimmer 38 im ersten Stockwerk) die Glückwünsche für Seine Majestät den König entgegengenommen, wo zu diesem Zweck ein Gratulationsbuch auflegen wird.

Die Vorstände und Repräsentanten der staatlichen und autonomen Behörden und Ämter, der Anstalten, Institutionen, Organisationen usw. werden eingeladen, den Festgottesdiensten beizuwohnen.

m. Der zweite Kongreß der Geschichtsforscher Sloweniens findet am 7. und 8. d. in Ptuj statt und anschließend in

Ptuj und Dornava statt. Die Teilnehmer werden am 7. d. um halb 10 Uhr in der Station Sv. Lovrenc erwartet werden.

Sonderzüge zu den Denkmal-Entwühlungsfeierlichkeiten in Ljubljana

Da die Zahl der angemeldeten Teilnehmer an den Feierlichkeiten anlässlich der Enthüllung des Denkmals für weiland König Alexander in Ljubljana kommenden Freitag, den 6. d. so groß ist, daß die regelmäßigen Züge die Massen der Teilnehmer nicht werden bewältigen können, werden auf einzelnen Strecken Sonderzüge verkehren. In Aussicht genommen sind bisher zwei Sonderzüge aus Maribor, zwei aus Celje und einer von Čakovec bis Pragersko.

Die Interessenten werden darauf aufmerksam gemacht, da die besonderen Bescheinigungen, auf Grund deren auf der Bahn eine 75%ige Fahrpreisermäßigung gewährt wird, nur noch bis morgen, Donnerstag, abends in den Geschäftsstellen des Reisebüros »Putnik« erhältlich sind. Für die Hinfahrt gilt die gelöste halbe Karte bei unentgeltlicher Rückbeförderung auf der Hinfahrt vom 4. bis 6. und auf der Rückfahrt vom 6. bis 8. d. M. Die Teilnehmer an den Feierlich-

keiten haben die beste Gelegenheit, auch die Mustermesse zu besichtigen.

„Was jedermann singt“

Zweites Großkonzert der Militärkapelle im Stadtpark am kommenden Samstag.

In den ersten Augusttagen veranstaltete, wie noch erinnerlich, die Mariborer Militärkapelle im Stadtpark ein Konzert aktueller Operetten- und Filmschlager, das angesichts der Beliebtheit, der sich die leichte Musik bei unserer Bevölkerung erfreut, einen Massenbesuch aufzuweisen hatte. Der durchschlagende Erfolg eines derartigen Großkonzerts bewog die Militärkapelle und den Stadt-Verschönerungsverein, der für Promenadkonzerte im Stadtpark sorgt, kommenden Samstag, den 7. d. ab 20.30 Uhr, Schönwetter vorausgesetzt, ein zweites großes Abendkonzert zu veranstalten.

Die Militärkapelle wird unter der Devise »Was jedermann singt« eine Auslese von Volksweisen zu Gehör bringen. Am Dirigentenpult erscheint wieder der Kapellmeister Hauptmann Jiránek, der sich unentwegt bemüht, in unser Konzertleben mehr Schwung und eine der Zeit entsprechende Note zu bringen. Man kann sicher sein, daß auch dieses Konzert, das selbstredend länger dauern wird wie die üblichen Promenadkonzerte, einen Massenbesuch aufzuweisen haben wird.

Heute, Mittwoch, den 4. d. konzertiert die Militärkapelle wie üblich im Stadtpark von 20.30 bis 22 Uhr, falls, wie zu hoffen ist, das Wetter sich günstig gestalten wird.

Schachmeister Lešnik stellt sich vor

Der junge Schachmeister Ivan Lešnik, der vor Jahren seinen Wohnsitz von Maribor nach Beograd verlegt hatte, absolvierte gestern abends im Terrassen-saal des Hotels »Orel« ein Simultanspiel gegen 19 Gegner. Lešnik erwies sich auch diesmal als ganzer Meister, denn von den 19 Partien gewann er 16, zwei ergaben ein Remis, während er nur eine einzige Partie abgeben mußte. Sein Bezwinger war Georg Regoršek von der Schachsektion des Sportklubs »Železničar«, während Frau Lucie Pirc und der Journalist Ivan Grešak ein Remis erzwangen. Den Abend, der einen recht interessanten Verlauf nahm und die Freunde des königlichen Spieles mehrere Stunden in Atem hielt, eröffnete der Journalist Ivan Grešak mit einer kurzen treffenden Ansprache, in der er auf die Geldendmachung des Schachs in unserer Stadt verwies. Der Veranstaltung schloß sich ein geselliger Abend an, bei der die Altmeister Franz Lukeš und Peter Semko das Wort ergriffen.

Raupenplage an den Krautköpfen

Die schönen und warmen Herbsttage brachten unerwartet eine Plage mit sich, die bei den Landwirten, besonders aber bei den Gartenbesitzern nicht geringe Be-

sorgnis auslöst. Es handelt sich um die Krautkulturen, die in Massen von Raupen fallen. Es heißt, rasch handeln, bevor das Uebel größer wird und sich die Raupen auch auf andere Gegenden ausbreiten. — Wenn eine allgemeine und energische Raupenbekämpfung einsetzt, wird sich der Schädling sicherlich schnell ausrotten lassen.

m. Eine Textilschule soll in Varaždin errichtet werden. In Betracht kommt eine dreijährige Schule für angehende Meister des Textilfachs. Da sich Varaždin immer mehr zu einem Zentrum der Textilindustrie entwickelt, hat sich der Mangel einer derartigen Fachschule schon stark fühlbar gemacht. Die Frage ist noch nicht völlig gereift und es ist daher noch nicht befallen worden. In der Gegend der Drei Teiche wurden die Krautblätter voll kleiner Raupen gefunden, die sich rasch ausbreiten und immer neue Gartenanlagen be-ganz sicher, ob die Schule schon heuer eröffnet wird.

m. Die Friseurladen und Frisiersalons bleiben kommenden Freitag, am Staatsfeiertag, den 6. d. den ganzen Tag geschlossen. Am Vortrag, Donnerstag, sind die Läden mit der üblichen Mittagspause bis 20 Uhr abends geöffnet.

m. Die Inseratenaufnahme für die Sonntagsnummer der »Mariborer Zeitung« erfolgt bereits Mittwoch und Donnerstag, da die Verwaltung am Freitag wegen des Staatsfeiertages geschlossen bleibt.

m. Eine Wertungsfahrt für Automobile und Motorräder veranstaltet Sonntag, den 8. d. der Jugoslawische Touring Club, Filiale Ljubljana, auf der Strecke Ljubljana—Trebnje—Novo mesto—Metlika. Nähere Einzelheiten über die Fahrt sind im Sekretariat des Touring Clubs in Maribor im »Putnik«-Büro erhältlich.

m. Fremdenverkehr im September. Im Monate September wurden in Maribor 1785 Fremde angemeldet, hievon waren 240 Ausländer, u. zw. 180 Deutsche, 15 Italiener, 10 Tschechen, 9 Ungarn, 7 Bulgaren, 3 Griechen usw. Die Nächtigungsziffer betrug 3911.

m. Eröffnung des Kopinšek-Steiges. Auf der Ojstrica wurde vergangenen Sonntag der neue, nach dem bekannten Alpinisten Andriano Kopinšek benannte Steig feierlich eröffnet. Aus diesem Anlaß fand auf der Korošica-Alm eine Bergfeier statt, bei der u. a. Dr. Hrašovec und L. Zorzut begeisterte Worte sprachen.

* Achtung! Dunkles Laško-Spezialbier zum gleichen Preis wie das helle! Hauptvertretung der Gastwirte-Brauerei A. G. Laško — Hotel »Orel«, Maribor. 7091

m. Wetterbericht vom 4. September 9 Uhr: Temperatur 16 Grad, Luftfeuchtigkeit 67%, Barometerstand 744.8 mm, wind still. Gestrige Maximaltemperatur 28, heutige Minimaltemperatur 12 Grad, Niederschlag 0.7 mm.

Lehrer: »Die mutmaßlichen Witterungsverhältnisse haben manchem Monat zu einem Beiwort verholfen. Kann mir einer solche nennen?« Es werden genannt: der schöne Mai, der stürmische März, der nasse April. Auch Peter meldet sich. »Nun, Peter?« fragt der Lehrer. »Der dumme August!«



Die Möbel- und Wohnungseinrichtungs-Ausstellungen in der Ljubljanaer Mustermesse genießen einen guten Ruf. Auch heuer wird vom 31. August bis 9. September sehr viel Möbel moderner Linien und zu erträglichen Preisen zur Ausstellung gelangen

90 Jahre Realschule in Maribor

Am 1. Oktober 1850 wurde die erste Klasse der hiesigen Unterrealschule eröffnet. Da aus dieser Anstalt das heutige Erste Realgymnasium hervorging, dürfte die Entstehung und Entwicklung der ehemaligen Realschule wohl so manchen Freund unserer Stadt interessieren. In den folgenden Ausführungen wird nun versucht, ein entsprechendes Bild vom Werden, Sein und Wirken dieser Bildungsstätte zu entwerfen.

Die Anfänge unserer Realschule fußen in der Entwicklung der hiesigen Volksschule. Im Jahre 1782 wurde dieselbe durch die Errichtung einer dreiklassigen Hauptschule erweitert, welche im allgemeinen denselben Zweck verfolgte wie die heutige Bürgerschule. 1802 wurde der Hauptschule auch die Bildung der Lehrer für Trivialschulen anvertraut, aus welcher Aufgabe sich die jetzige staatliche Lehrerbildungsanstalt entwickelte. Die Schülerzahl der Hauptschule vergrößerte sich nun rasch und 1806 gab es bereits 4 Klassen, die im Gebäude, wo sich heute das Polizeipräsidium am Slomškov trg befindet, untergebracht waren.

Staatliche und kirchliche Behörden sorgten in regster Weise für das Gedeihen der Hauptschule, welcher offenbar eine besondere Bedeutung zugeordnet war, da in den obrigkeitlichen Verfügungen Hauptschulen und Gymnasien oft zusammen genannt wurden. Indessen wurde am 15. Jänner 1850 vom steiermärkischen Landespräsidium angeordnet, daß die 4. Klasse der hiesigen Hauptschule als 1. Jahrgang einer zweiklassigen Unterrealschule den Unterricht so einzurichten habe, daß die Schüler, welche ihre Studien fortsetzen wollen, hinreichend vorbereitet in den 2. Jahrgang eintreten können. Dem Präsidialerlasse wurde entsprochen, sonst aber blieb an der ganzen Einrichtung der Hauptschule alles unverändert. Hiermit war die erste Entwicklungsstufe erreicht und am 1. Oktober 1850 wurde die erste Klasse der Unterrealschule eröffnet. Unter den 72 Schülern der 1. Klasse dürfte der bekannteste in unserer Stadt wohl der ehemalige Inhaber der noch heute bestehenden Eisenhandlung in der Jurčičeva ulica Roman P a c h n e r sein, der vor einem Dezennium aus unserer Mitte geschieden ist. Der Lehrkörper der Unterrealschule bestand ursprünglich aus dem Direktor K a s p e r W i d e r h o f e r, dem Katecheten A n d r e a s S c h o c h e r und dem Klassenlehrer R o t t e n b a c h e r, welcher letzterer am 23. Febr. 1853 zum ersten Male ausdrücklich als Lehrer der Unterrealschule erwähnt wurde. Der stete Rückgang der Schülerzahl in den folgenden Jahren bewies (72—63—57—49), daß die einklassige Realschule nicht lebensfähig war. Deshalb bewilligte das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht mit Erlaß Z. 12968 vom 25. August 1854 die Errichtung einer Unterrealschule mit zwei Jahrgängen, wogegen sich die Stadtgemeinde unter anderem verpflichtete: 1. die im Kreishauptschulgebäude (am Slomškov trg) unterzubringenden zwei Jahrgänge mit den nötigen Einrichtungsstücken zu versehen; 2. zwei Lehrer anzustellen, deren Pensionierung und die Versorgung ihrer Witwen und Waisen zu tragen; 3. für die Mehrauslage an Beheizung und Instandhaltung aufzukommen. Mit diesem anerkanntswerten Opfer hat die Stadtgemeinde die Zukunft der Realschule gesichert, zugleich aber einen großen Einfluß auf die weitere Entwicklung der Anstalt gewonnen. Die Eröffnung der 2. Klasse im Schuljahre 1854-55 hatte einen erneuten Zuwachs von Schülern zur Folge, im 1861/2 wurde sogar die Zahl 100 erreicht; dann trat jedoch ein Stillstand, ja sogar ein allmählicher Rückgang ein. Die räumliche Trennung (in den letzten drei Jahren hatte die Realschule im ehemaligen Burggebäude, wo sich jetzt das Cafe Astoria befindet, ein angenehmes Obdach gefunden) von der Direktion der Hauptschule genügt nicht mehr; die Anstalt strebte nach Selbständigkeit und freier Entfaltung. Man ist auf der zweiten Entwicklungsstufe angelangt.

Inzwischen sind bereits Verhandlungen zwischen der städtischen Gemeindevertre-

terung, dem steiermärkischen Landesauschuß und den Unterrichtsbehörden eingeleitet worden, welche die Errichtung einer vollständigen Oberealschule in Maribor zum Ziele hatten. Die damaligen Bürgermeister Andreas T a p p e i n e r und Dr. Matthias R e i s e r waren eifrige Förderer dieses Zieles seitens der Stadtgemeinde und wurden vom Landesschulinspektor Dr. Matthias W r e t s c h k o in ihrem Streben auf das wohlwollendste unterstützt. Die Verhandlungen waren von Erfolg gekrönt, denn am 5. September 1870 wurde mit allerhöchster Entschliebung die Errichtung einer vollständigen, mit einer Unterrealschule verbundenen Staatsoberrealschule in Maribor angeordnet. Die wesentlichen vereinbarten Bedingungen zwischen der Gemeinde und den Unterrichts-



So sah das Gebäude und die Umgebung der im Jahre 1875 erbauten Oberrealschule aus

behörden waren: 1. Der Staat stellt die Lehrkräfte bei und bestreitet ihre Bezüge; 2. die Stadtgemeinde aber trägt die Auslagen für Schulräume, ihre Erhaltung, Einrichtung, Beheizung, Beleuchtung, Lehrmittel und Dienerschaft. Dagegen erhält die Stadtgemeinde das halbe einfließende Schulgeld. Durch diese Vereinbarungen waren alle früheren aufgehoben, es sollte mit Anfang Oktober die bisher bestandene zweiklassige Realschule aufgelassen werden und hierauf die Eröffnung der Oberealschule stattfinden.

Am 15. Oktober 1870 wurde der Professor des hiesigen Gymnasiums Josef E s s l zum provisorischen Direktor der neuen Anstalt ernannt, die einstweilen in den Räumen des ehemaligen Kreisamtsgebäudes an der Ecke Koroška cesta 26 und Stroßmajerjeva ulica untergebracht war. Dortselbst wurde am 4. November 1870 zum ersten Male in 3 Klassen mit 126 Schülern der regelmäßige Unterricht erteilt. Der erste Lehrkörper der Oberrealschule umfaßte außer dem provisorischen Direktor E s s l die Professoren Fr. Z v e r j i n a, J. Jonasch, A. Reibenschuh, die Supplenten R. Reichel, Fr. Fasching, Fr. Janeschitz und den Nebenlehrer R. Markl.

Am 18. November 1870 faßte der städtische Gemeinderat den Beschluß, aus Gemeindemitteln einen Neubau aufzuführen, der gleichzeitig die Staatsoberrealschule und eine Knabenvolksschule beherbergen sollte. Eine vollständige Trennung beider Anstalten in zwei Gebäuden wäre freilich aus verschiedenen Gründen besser gewesen; allein damals waren wohl die Opfer unerschwinglich, da schon die Baukosten des einen Gebäudes 108.087 Gulden 35 Kreuzer betragen. Die feierliche Schlusssteinlegung und der festliche Einzug in das fertiggestellte Gebäude am Jugoslovanski trg, welches noch heute die Oberrealschule bzw. das Erste Realgymnasium und die Knabenbürgerschule beherbergt, fand am 2. Oktober 1873 statt.

Am 19. April 1874 starb Dir. E s s l. Unter seiner aufopfernden Leitung hatte die Anstalt einen außerordentlichen Aufschwung genommen, denn bei seinem Scheiden war die Schülerzahl auf 211 angewachsen von denen sich 24 als Slowenen bekannten.

Dem zweiten Direktor der Anstalt, Josef F r a n k, war eine längere, wenn auch scheinbar nicht so segensreiche Tätigkeit

beschieden; denn in der ersten Hälfte seines Wirkens war die Schülerzahl auf 95 gesunken. Nach diesem Tiefstande aber schwang sich die Anstalt stetig empor, so daß sie im Jahre 1895, als der Direktor nach 40jährigem Wirken im Lehramte in den wohlverdienten Ruhestand trat, den Höhepunkt erreichte: 218 Schüler, darunter 10 Slowenen.

Am 1. September 1895 übernahm die Leitung der Anstalt der neuernannte Direktor Gustav K n o b l o c h, der im 26. Jahresberichte 1895-96 einen Geschichtsabriß der Staatsoberrealschule bis 1896 veröffentlichte (welcher auch als Grundlage für die bisherigen Ausführungen diente). Der nun folgende Teil beruht auf Angaben aus den Jahresberichten der Oberrealschule und des jetzigen Ersten

Realgymnasiums in Maribor. — Unter seiner 12jährigen Leitung erfreute sich die Anstalt unablässiger Fortentwicklung, die sich zum Teil auch im Zufluß der deutschen studierenden Jugend äußerte, während die Slowenen fast gänzlich verschwanden: im Jahre 1900-01 z. B. gab es an der Anstalt 205 Deutsche und 4 Slowenen.

Im Schuljahre 1907-08 wurde an die Spitze der Anstalt Robert B i t t n e r berufen, dessen liebenswürdiges Walten, rechtlicher Sinn, pädagogische Tüchtigkeit und tiefes Wissen man allgemein anerkannte und schätzte. Diesem Direktor war es nun beschieden, die Früchte seiner elfjährigen, überaus ersprießlichen Tätigkeit, die sich in immer mächtigerer Entfaltung der Anstalt offenbarte (im Jahre 1917-18 zählte sie 368 Schüler), infolge des großen Zusammenbruches im November 1918 sozusagen vernichtet zu sehen.

Bei der Eröffnungskonferenz am 18. September 1918 waren, abgesehen von den äußeren Hilfskräften, folgende Herren anwesend: Direktor R. Bittner und die Professoren Roland Atzler, Dr. Walter Egg, Konrad Fabian, Alois Gillich, Artur Hesse, Ferdinand Lang, Dr. Gustav Müller, Leo Neugebauer, Dr. Emil Sadu, Dr. Matthias Slavič (jetzt Universitätsprofessor in Ljubljana), Michael Tschohl, Franz Wehinger und Franz Zöhler. Ende November 1918 kehrten vom Frontdienst zurück: Janez Bogovič, Dr. Josef Jörg, Johann Reichert und Dr. Leo Walter. Dann aber überstürzten sich die Ereignisse, die eine völlig unerwartete Wendung in der Geschichte der Anstalt herbeiführten und die zweite Entwicklungsperiode beendeten. Der eine Erlaß der Landesregierung in Ljubljana vom 28. November 1918 ordnete an, daß an der Realschule die Amtssprache nunmehr slowenisch, die slowenische Sprache als Pflichtgegenstand sei (während in den Jahren 1870—1918 die slowenische Sprache nur in den unteren Klassen als relativ obligater Gegenstand unterrichtet wurde). Auf Grund eines zweiten Erlasses der Landesregierung in Ljubljana vom 27. November 1918 wurde am 6. Dezember 1918 die erste slowenische Realschulklassen eröffnet und der Gymnasialdirektion untergeordnet. Am 27. Jänner 1919 kam es in der Stadt zu Demonstrationen, an denen sich auch der Lehr-

(Fortsetzung Seite 6.)

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Bis einschließlich Freitag der größte tschechische Monumentalfilm »Rebell Janišek«. Ab Samstag die schon lange angekündigte Reportage der Kriegsgeschehnisse 1939-40 »Von Danzig bis Paris«. Kartenvorverkauf täglich von 9—12 und ab 14 Uhr weiter bei der Kinokassa. Es wird ersucht, sich die Karten rechtzeitig zu besorgen.

Burg-Tonkino. Heute, Mittwoch, zum letzten Mal der erste große Film der neuen Saison »Umbruch der Liebe«. Ein erstrangiger französischer Spitzenfilm von ungeheurer dramatischer Wirkung. — Ab Donnerstag der Großfilm »Menschen vom Varietee« mit Hans Moser, Attila Hörbiger, Kari Hardt und der unvergeßlichen Tänzerin La Jana in den Hauptrollen. Ein Prachtfilm, den man gesehen haben soll!

Union-Tonkino. Bis einschließlich Freitag der sensationelle und spannende französische Großfilm »Das Leben für die Karriere« mit dem populären Künstler und Sänger Maurice Chevalier. Ab Samstag die schon lange angekündigte Reportage der Kriegsgeschehnisse 1939-40 »Von Danzig bis Paris«. Kartenvorverkauf täglich von 9—12 und ab 14 Uhr weiter bei der Kinokassa. Die Karten mögen rechtzeitig besorgt werden.

Radio-Programm

Donnerstag, 5. September.

Ljubljana, 7.05 Nachr. — 7.15 Schallplatten. — 12 Chöre. — 13.02 Operettenklänge. — 19.20 Nat. Stunde. — 20 Unterhaltung. — 20.30 Argentinische Lieder. — 21.15 Dvořak-Konzert. — 22.15 Orchester. — **Beograd, 12** Bericht über das Radrundrennen. — 13.50 HawaiGITARRen. — 14.20 Vokalkonzert. — 17.05 Kinderstunde. — 21 Volkslieder. — 22 Jugosl. Kompositionen. — **Großdeutscher Rundfunk, 10** Unterhaltungskonzert. — 19.50 Volksmusik. — 20 Kammermusik. — 21.30 Unterhaltungskonzert. — **Sofia, 12.35** Solistenkonzert. — 19 Volksmusik. — 19.50 Unterhaltungskonzert. — 20 Bach-Musik. — **Rom, 12.30** Klavier. — 18.10 Kammermusik. — 19.35 Filmarien. — 20.30 Vokaltrio. — **Prag, 19.25** Unterhaltungskonzert. — 20.10 Schubert-Konzert. — **Toulouse, 8.15** Opernfragmente. — 14.45 Volksmusik. — 21.30 Opermusik.

Das Wetter

Wettervorhersage für Donnerstag:

Veränderlich, bewölkt, doch beständiges Wetter.

Apothekennachdienst

Bis Freitag, den 6. d. versehen die Stadtapotheke (Mr. pharm. Minarik) am Glavni trg 12, Tel. 2585, sowie die St. Rochus-Apotheke (Mr. pharm. Rems) an der Ecke Aleksandrova-Meljiska cesta den Nachtdienst.

Aus Ptuj

p. Die Geschäfte in Ptuj bleiben am Freitag, am Geburtstag Seiner Majestät König Peters II. ganztägig geschlossen.

p. Von einer Mauer begraben. Beim Abtragen des Dachstuhles stürzte in Mestni vrh plötzlich die Feuermauer eines Wirtschaftsgebäudes ein, wobei der 39jährige Arbeiter Josef Kaisersberger erhebliche Verletzungen erlitt. Der Zustand des Verletzten, den man sofort ins Krankenhaus überführte, ist sehr ernst.

p. Ueberfall. In Kicarje wurde der 17-jährige Tagelöhner Franz Š m i d von mehreren Burschen überfallen und schwer verletzt. Šmid, der auch mehrere Stichverletzungen erlitten hatte, wurde ins Spital geschafft.

In der Schule wird über Lichtbrechung gesprochen.

»Was geschieht also«, will der Lehrer von Fritschen wissen, »wenn Licht in Wasser fällt?«

Fritschen hat natürlich nicht aufgepaßt und meint:

»Wenn ein Licht ins Wasser fällt, gehts aus, Herr Lehrer!«

Wirtschaftliche Rundschau

Die Getreidemärkte Südosteuropas

Nach vorliegenden Meldungen liegt der Weizenmarkt in

Jugoslawien

sehr still. Neue Ware erscheint kaum, alte ist nicht mehr vorhanden. In kürzester Zeit werden diese Uebergangsschwierigkeiten behoben sein, worauf sich die Anlieferung wieder glatt gestalten wird. Die Spannung im Futtermittelsektor, die sich vor allem in den Zuschußgebieten auswirkt, hält weiter an. Die Aussichten für die Maisernte sind günstig, doch wird noch einige Zeit vergehen, ehe der neue Mais auf dem Markt erscheinen kann. Um Verluste bei Mais möglichst zu vermeiden, werden mit staatlicher Hilfe Maisdarran angelegt. Die Errichtung ist besonders dringlich, da der Mais vielfach den Ausfall von Weizen ersetzen muß.

Bulgarien

Die Weizenernte ist nun beendet. Trotz der Erhöhung der Getreidepreise von 350 auf 430 Lewa für Weizen und von 300 auf 375 Lewa für Roggen ist eine Erhöhung des Brotpreises nicht ins Auge gefaßt worden. Der Monopolhandel wird den Mühlen entsprechende Zuschüsse gewähren, so daß sie den Mehlpreis unverändert halten können.

Rumänien

Die kürzlich geschaffenen Festpreise

stellen eine für Rumänien gänzlich neue Erscheinung dar. Die Vorbedingung für die Festsetzung dieser Preise, die nunmehr dem Landwirt eine feste Grundlage für seine Berechnungen bieten, ist die unbegrenzte Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes. Nach einer neuen amtlichen Schätzung hat sich der Weizenexport neuerdings von 1,62 auf 1,48 Mill. t verringert. Die Andienungen an den Märkten sind noch sehr gering.

Ungarn

Für Mahlerzeugnisse aus Weizen und Roggen wurden neue Höchstpreise festgesetzt, und zwar für Einheitsbrotmehl 2,20 Pengö, für Nullermehl 5,60 Pengö. Unter dem Einfluß der Höchstpreise für Getreide wurde der Terminhandel an der Budapester Produktenbörse eingestellt, womit das Geschäft praktisch zum Erliegen kam. Die kalte Witterung behindert die Einbringung der Ernte sowie den Drusch. Beim Weizen wird nur mit einem Ertrag von 2,25 Mill. t gerechnet. Dafür wird die Maisernte umso besser ausfallen. Der Getreidemarkt kommt nur sehr langsam in Gang. Ein Zeichen dafür ist die geringe Ziffer des in den staatlichen Lagerhäusern eingelagerten Getreides, die nur 14.000 t ausmacht, gegen 171.000 t zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Börsenberichte

Ljubljana, 3. September. — **Devisen:** London 178,15—181,35 (im freien Verkehr 220,32—223,52), Newyork 4425—4485 (5480—5520), Zürich 1009,84—1019,84 (1247,90—1257,90); deutsche Clearingschecks 14,70—14,90.

Zagreb, 3. Sept. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 445—0, 4% Agrar 51—0, 4% Nordagrar 51,50, 6½% Begl. 86,50—0, 6% dalmat. Agrar 69—0, 6% Forstobligationen 0—69,50, 7½% Stabilisationsanleihe 93—0, 7% Investitionsanleihe 96—0, 7% Seligman 100—0, 7% Blair 93,75—0, 8½% Blair 98—0; Nationalbank 0—7800, Priv. Agrarbank 0—180.

× **Eine sehr gute Maisernte** ist nach neuen Berichten aus verschiedenen Teilen des Staates heuer zu erwarten, falls uns einige Zeit Schönwetter beschieden sein wird. Nach Beograder Meldungen wären in diesem Falle mit etwa 500.000 Waggons Mais zu rechnen gegenüber 370.000 Waggons im Vorjahr. Tatsächlich hat sich der Maisstand in den letzten Tagen etwas gebessert, was auch auf die Preisbildung einwirkt. Altmais ist zwar noch immer sehr teuer, für Neumais werden jedoch niedrigere Preise vorausgesagt. Es

Heric, der sich seit Dezember 1918 mit besonderem Erfolge im hiesigen Lehrkörper betätigte, als neuernannter Direktor die Funktionen seines ehren- und verantwortungsvollen Amtes am 16. September 1932 übernahm, das er übrigens noch heute mit jugendlichem Eifer und unerschöpflicher Geduld ausübt, konnte er die sonderbare Tatsache verfolgen, daß in der Öffentlichkeit das Interesse für Realschulen zusehends schwand und nach 4 Jahren mit 6 Kandidaten sozusagen einschloß.

Das Realgymnasium dagegen erfreute sich eines stets zunehmenden Besuches u. erreichte im Laufe 1937-38 den Höchststand mit 340 Schülern in 32 Abteilungen. Ein Drittel der Klassen mußte auswärts untergebracht werden, in der Stammanstalt aber waren sämtliche Lehrzimmer täglich 10 Stunden dermaßen besetzt, daß sich in denselben eine fast schon polizeiwidrige Atmosphäre entwickelte. Und als die Not am größten war, kam nach zahlreichen dringenden Vorstellungen die schwer ersehnte Hilfe: mit allerhöchster Entschliebung vom 27. September 1937 wurde die sofortige Errichtung eines ge-

wurden bereits einige Terminabschlüsse für Neumais getätigt, wobei Preise zu 180 Dinar pro Meterzentner erzielt wurden. Bei niedrigerem Maispreis werden die Bauern, vor allem in der Wojwodina, wie der Fettschweine züchten, wodurch dem herrschenden Fettmangel gesteuert werden dürfte.

× **Steigende Marktnachfrage.** An den jugoslawischen Börsen wird in letzter Zeit eine lebhaftere Nachfrage nach Clearingmarkt beobachtet, während das Angebot sehr gering ist. Vielfach ist die Ansicht aufgetaucht, daß der Markkurs erhöht werden könnte, weshalb man bestrebt ist, die ausstehenden Rechnungen sobald als möglich zu begleichen. In etwa zwei Wochen tritt in Dubrovnik der ständige deutschjugoslawische Wirtschaftsausschuß zusammen, der sich, wie es heißt, auch mit dem Markkurs befassen wird.

× **Der Besuch der Ljubljanaer Herbstmesse** läßt nichts zu wünschen übrig, wozu das bessere Wetter nicht wenig beiträgt. Der Handel lebte auf und es melden sich immer mehr Interessenten für verschiedene Artikel. Auch in geschäftlicher Hinsicht dürfte die Mustermesse heuer gut abschneiden. Die auswärtigen Besucher genießen auf der Bahn den halben Fahrpreis. Wenn man aber den Messebe-

gemischten Unterrealgymnasiums angeordnet. Diese neue Bildungsstätte öffnete am 29. November 1937 die Tore, übernahm 11 Abteilungen mit 497 Schülern(innen) und wurde im folgenden Jahre zum Oberrealgymnasium erweitert. Auf dem Terrain, wo der einsichtsvolle Stadtrat dieser neuen Schule ein ideales Heim bieten wird, hat man vor wenigen Wochen — gerade im 70. Jubiläumsjahre der Mutteranstalt — den ersten Spatenstich getan.

Zum Schluß noch eine nicht unwesentliche Bemerkung. Von 1850 bis 1940 standen, abgesehen von den provisorischen Leitern, 10 Männer als Direktoren an der Spitze der Anstalt; 246 Professoren und Lehrer waren in diesem Zeitraum bemüht, der lernenden Jugend Religion, Sittlichkeit, Wissen und Vaterlandsliebe einzuprägen. 1117 Abiturienten der Realschule u. 490 Kandidaten, welche nach bestandener Reifeprüfung das Realgymnasium verliehen, zeugen für die ununterbrochene Pflichterfüllung und restlose, der Jugend gewidmete Arbeit. Möge der Realschule ein weiteres, ruhiges Gedeihen zum Wohls des Staates und der Menschheit beschieden sein!

such mit der Teilnahme an den Denkmal-Enthüllungsfestlichkeiten am kommenden Freitag verbindet, dann wird man des Viertelpreises teilhaftig, der vom 4. bis 8. gilt.

× **Die Durchführungsbestimmungen zur Hopfenverordnung** vom 27. März d. J. wurden jetzt vom Landwirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Handelsminister herausgegeben und bereits veröffentlicht. U. a. bestimmt das neue Reglement, daß der Sanntaler Hopfen fortan amtlich mit »Slowenischer Hopfen, steirisch« bezeichnet wird, während der übrige Hopfen des Draubanats »Slowenischer Hopfen« genannt wird.

Aus Celje

c. **Geschäftssperre.** Am Freitag, den 6. d. M. sind die Friseurgeschäfte in Celje und Umgebung geschlossen.

c. **85. Geburtstag.** In Braslovce vollendete dieser Tage der bekannte Schmiedemeister und älteste Ortsbewohner Herr Johann Krašovic in voller Rüstigkeit das 85. Lebensjahr. Noch vor fünf Jahren übte der rüstige Jubilar sein Handwerk aus.

c. **Silberne Hochzeit.** Dieser Tage feierte der Lehrer Herr Branko Zemljčič in Celje mit seiner Gattin Maria im Kreis der Familie den 25. Jahrestag der Eheschließung.

c. **Personalnachricht.** Der Kommandant der Gendarmeriestation in Celje Major Stefan Vindakijević wurde an eine neue Dienststelle aus Celje, wo er nahezu drei Jahre diente, abberufen. An seine Stelle als Kommandant des Gendarmeriepostens in Celje trat Hauptmann Artur Svetlič aus Andrijevaca im Zetabanat.

c. **Maturanten-Stelljchein.** Heute, Mittwoch, um 20 Uhr treffen sich im Hotel »Europa« die Maturanten des hiesigen Gymnasiums aus den Jahren 1918, 1919 und 1920 zu einer Wiedersehensfeier.

c. **Jahreshauptversammlung.** Am Donnerstag, den 26. September hält der Ski-klub in Celje seine 10. ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Zeit und Ort werden rechtzeitig bekannt gegeben.

c. **Hüttenweihe und Kirchtag.** Am Sonntag, den 8. d. M. findet voraussichtlich die Weihe der neuerbauten Berghütte auf der Romanca ober Svetina statt. Am gleichen Tage wird auch der Nachkirchtag in diesem altbekannten Wallfahrtsorte abgehalten.

c. **Wiesenfest.** Am Sonntag, den 1. September feierte die Werkkapelle der Lederwerke Woschnagg in Soštanj ihr 15-jähriges Bestandsfest. Aus diesem Anlaß fand ein großes Wiesenfest statt, an dem fünf Muikkapellen mitwirkten. Nach langer Zeit beteiligte sich wieder einmal die gesamte Bevölkerung der Stadt an diesem Feste.

c. **Tod im Verkehr.** Auf der Straße zwischen St. Pavel und St. Rupert im Sannatal stieß in der Nacht auf Montag ein Kraftwagen mit einem Radfahrer zusammen. Dieser, ein 31 Jahre alter Landwirtssohn, erlitt so schwere Verletzungen, daß er schon während der Überfahrt ins hiesige Krankenhaus starb. Der Radfahrer fuhr ohne Licht! Ferner fuhr neben ihm eine Radfahrerin, mit der er sich unterhielt. Auch die Radfahrerin, die nur leicht verletzt wurde, hatte kein Licht. — Radfahrer! Fahre grundsätzlich einzeln und hintereinander. Der Verkehr erfordert Deine volle Aufmerksamkeit, Unterhaltung mit nebenfahrenden Fahrzeuglenkern lenkt Dich ab. Sie können schwerwiegende Folgen, unter Umständen sogar Deinen Tod herbeiführen. Wenn es dunkel, fahre nie ohne Licht!

c. **Kino Metropol.** Ab Mittwoch das erschütternde Filmdrama »Der Ruf nach Liebe« mit Irene Dunne und Karl Boyer in den Hauptrollen. Irene Dunne spielt eine mondäne Broadway-Sängerin, die nicht an Liebe glauben will, und Karl Boyer einen französischen Maler und Schürzenjäger. Beide aber finden den Glauben an Liebe und zueinander.

Ein Speer flog über die Grenze

Umständliche Zeremonien gingen in alter Zeit dem Krieg voraus / Athen schickte einen Widder, Rom sandte eine Kommission, die Perser forderten Erde und Wasser

Die Wiederkehr des Tages der Kriegserklärung gibt Anlaß zu einem geschichtlichen Rückblick auf die Formalitäten, die früher am Beginn der Kämpfe standen.

Kriegserklärung — das ist ein inhaltsschwerer Vorgang, denn er leitet die Entscheidung über das Schicksal ganzer Völker und über die Zukunft ganzer Nationen ein. Die Kulturvölker des Altertums umgaben die Kriegserklärung mit einer Reihe eindrucksvoller Symbole, die beim Gegner über die eigenen Absichten keine Zweifel mehr aufkommen lassen konnten. Die Athener beispielsweise schickten einen Widder in das feindliche Gebiet; damit sollte ausgedrückt werden, daß der Boden des gegnerischen Landes als Weideland benutzt werden sollte. Die Perser hingegen forderten durch einen Herold vom Feinde die Ueberreichung von Erde und Wasser als Ausdruck der Unterwerfung. Bei den Franken wurden gleichfalls Boten zu den Feinden geschickt, die einen Pfeil auf ihr Gebiet abschossen und ihnen damit die Fehde ansagten.

In den feierlichsten Formen spielte sich bei den alten Römern die Kriegserklärung ab. Sie war die wichtigste Aufgabe des Kollegiums der »Fetialen«, das aus zwanzig, den vornehmsten Geschlechtern entstammenden Männern bestand. Glaubten sich die Römer von einem fremden Staat beleidigt, so wurden gewöhnlich vier Mitglieder des Kollegiums als Herolde an die Grenzen entsandt, um Genugtuung zu fordern. Einer hiervon trug dabei einen Kranz von »heiligen« Kräutern und Zweigen auf dem Kopf, die die Gesandtschaft unverletztlich machen sollten. War die verlang-

te Genugtuung innerhalb von 33 Tagen nicht erfolgt, so trat der Kriegszustand ein. Dann erschien noch einmal ein Abgesandter an der Landesgrenze und schleuderte unter dem Ausruf »Bellum indico facioque!« einen in Blut getauchten, vorn angesengten Speer in das feindliche Gebiet. Später, als sich das römische Weltreich für die Beibehaltung dieses alten Brauches zu weit ausgedehnt hatte, wurde die eindrucksvolle Zeremonie nach dem Tempel der Bellona bei Rom verlegt. Dort mußte sich ein gefangener feindlicher Soldat auf einen kleinen Platz stellen, der symbolisch das gegnerische Land darzustellen hatte. Ueber diesen »feindlichen Raum« hinweg warf nun ein Herold in Gegenwart von Zeugen eine blutige Lanze, die die Kriegserklärung ankündigte.

Schon im Mittelalter pflegte man dem Frieden zwischen verschiedenen Staaten auf viel einfachere und zwanglosere Art ein Ende zu bereiten. Die Deutschen und Franzosen wählten hierzu die Form der »Absagung«, doch war es üblich, noch eine längere Frist verstreichen zu lassen, bevor der eigentliche Krieg begann. Neben vielen anderen Potentaten der letzten Jahrhunderte legte auch Friedrich der Große keinen besonderen Wert auf die offizielle Ankündigung seiner Feldzüge. Er hielt die Kriegserklärung für überflüssig, wenn ihm durch seine Diplomaten oder Kundschafter bekanntgeworden war, daß seine Gegner einen Angriff planten. Mit dieser Begründung marschierte der große König zum Beispiel im August 1856 in Sachsen ein. Noch weniger Zwang legte sich der Franzosenkaiser Napoleon auf-

Er erließ einfach nur einen Aufruf an sein Heer, daß der Krieg begonnen habe, und begann dann ohne weitere Ankündigung mit den Operationen gegen den Gegner.

In neuerer Zeit wurden die Formen der Kriegserklärung durch die Erfindung des Fernsprechers, der Telegraphie und der modernen Verkehrsmittel wesentlich vereinfacht. Wozu früher Herolde und reitende Boten erforderlich waren, dazu genügt jetzt eine »amtliche Verlautbarung«. Dem Abbruch der ergebnislos gebliebenen Unterhandlungen und des diplomatischen Verkehrs folgte die gegenseitige Abberufung des Gesandten, denen man ihre Pässe aushändigte, damit sie unangefochten ihr Heimatland erreichen konnten. Noch im Weltkrieg hielten es fast sämtliche an dem großen Völkerringen beteiligten Staaten für angebracht, einander unter Wahrung der althergebrachten diplomatischen Gepflogenheiten den Krieg zu erklären.

Anders verhält es sich damit heutzutage im Zeitalter der Luftwaffe u. des Blitzkrieges, für dessen Gelingen das Ueberraschungsmoment ausschlaggebend ist. Adolf Hitler hat am 1. September 1939 in einer Rede vor dem Reichstag die Gründe für den Einmarsch in Polen dargelegt. Daraufhin erklärten England und Frankreich den Krieg. Es wurden dabei bemerkenswerte formelle Unterschiede gemacht — Großbritannien erklärte, daß es sich mit Deutschland als im Kriegszustand befindlich betrachte, während Frankreich sich diplomatisch auf die Formel beschränkte, den Polen von einem gewissen Zeitpunkt an Hilfe leisten zu wollen.

zurwohnen. Eine »Tour« ohne ihren »Vater« war undenkbar. Desgrange war ebenso populär wie seine Schöpfung.

Die bunte Welt

Blond die Lieblingsfarbe der Fische

Daß die heutige Männerwelt Blondinen bevorzugt, wurde bereits vor Jahren verkündet. Jetzt aber hat man in Amerika herausgefunden, daß auch die Fische eine besondere Vorliebe für blondes, helles Mädchenhaar haben. Durch einen Zufall kam ein leidenschaftlicher Angler in Georgia auf den Gedanken, den Fliegenköder an seiner Angelschnur mit einer blonden Haarsträhne seiner Tochter zu befestigen. Er war erstaunt, wie gut an diesem Tage die Fische anbissen. Der Angler wiederholte das Experiment, Bekannte von ihm folgten und sie alle machten die Feststellung, daß blondes Mädchenhaar einen offenbar unwiderstehlichen Anreiz auf die Bewohner des feuchten Elementes ausübte. Die neue Angelmode ist schon soweit gediehen, daß Kinder dieser Gegend, die helles Haar haben, sich dieses abschneiden und zum Preise von 5 bis 25 Shilling je nach der besonderen Blondheit und Qualität des Haares verkaufen.

Weltrekord im Kikeriki

In Lincoln, einem Städtchen im amerikanischen Staat Nebraska, ist ein origineller Wettkampf durchgeführt worden, der dem Sieger sogar den Weltrekordtitel einbrachte. Beteiligt an dem Kampfe waren 250 Hähne. Sie waren in einer Reihe von kleinen Käfigen untergebracht worden, die in einer Art von Lagerstraße gegenüber aufgestellt waren. Und der Preis winkte nun dem Hahn, der unter diesen 250 am häufigsten — krächte. Damit ja auch kein Kikeriki verloren ging, hatte man 250 Kontrollbeamte aufgestellt, die sich im Stil des Hans Sachs'schen Beckmessers neben jedem Käfig niederließen und die einzelnen Hahnenschreie säuberlich in einem Notizbuch eintrugen. Die vielhundertköpfige Zuhörerschaft ließ sich durch die mehrstündige Dauer des Wettkampfes nicht im geringsten ermüden. Sie feuerte zum Teil sogar die Hähne noch durch eigenes Kikeriki zum Weiterkrähen an. Sieger blieb schließlich der Hahn »Phönix«. Er hatte nicht weniger als 836 mal innerhalb von vier Stunden gekräht. Sein Wärter zeigte nach dem Wettkampf leichte Spuren von Sinnesverwirrung.

Der Pompadour

In einer größeren Gesellschaft, in der sich auch Graf Schuwaloff befand, der jahrelang der erkorene Günstling der Kaiserin Elisabeth gewesen war, wurde über die Geschichte Rußlands gesprochen. Schuwaloff versuchte, irgendeine aufgestellte Behauptung zu widerlegen.

»Nun ja«, erklärte da lächelnd einer der Gäste, »Sie müssen ja schließlich am besten informiert sein, lieber Graf — Sie sind doch der Pompadour dieses Landes gewesen!«

»Auf den, der größer ist als ich!«

Der bedeutende Philosoph Hegel, der in seiner genialen Geschichtsphilosophie und in der Würdigung des Staates noch heute »aktuell« ist, war am 27. August geboren; im Jahre 1770 erblickte er in Stuttgart das Licht der Welt. Am 28. August aber, dem darauf folgenden Tag, ist der Geburtstag Goethes, zu dem der jüngere Philosoph, der sonst nicht gerade an übermäßiger Bescheidenheit litt, in tiefer Verehrung auf sah.

Es war nun zu einer geheiligten Tradition im Hause Hegels geworden, daß er bei der Feier seines Geburtstages um Mitternacht, wenn der 28. August anbrach, sich erhob und in feierlicher Weise sein Glas leerte, »auf den, der größer ist als ich«, um so den Dichterfürsten zu ehren.

Dieser hat übrigens keine besonders hohe Schätzung für den Philosophen gehabt. Denn trotzdem Hegel, der ein unerhört umfangreiches Wissen besaß, in der lebendigsten Weise sich mit allen konkreten Kulturphänomenen auseinandersetzte, schlug er in seiner Philosophie doch die abstraktesten Pfade ein, wofür Goethe keinen Sinn hatte.

Sport

Stepišnik — zweiter Weltbester

AM 8. SEPTEMBER GROSSES LEICHTATHLETISCHES MEETING IN MARIBOR

Der Sportklub »Zeleznica« bringt am Sonntag, den 8. d. ein großangelegtes leichtathletisches Meeting zur Durchführung, an dem sich die bekanntesten Athleten Sloweniens beteiligen werden. Das Meeting, das eine Art Reprise der großen Leichtathletikkämpfe vom vorigen Sonntag in Celje werden soll, wird dem jugoslawischen Hammerrekordeur Ing. Milan Stepišnik neuerdings Gelegenheit geben, seine famose Bestleistung von 54,64 Meter zu wiederholen. Sein neuer Rekord, der die zweite Weltbestleistung des Jahres 1940 darstellt, ließ die ganze

Sportwelt aufhorchen, zumal seine Leistung in diesem Jahre nur vom Deutschen Storch mit 56,75 Meter überboten werden konnte. Der deutsche Olympiameister Hein landete mit 54,57 Meter knapp hinter Ing. Stepišnik. Der neue Rekord Ing. Stepišniks kann leider keine Anerkennung finden, da der Ring nicht vorschriftsmäßig beschaffen war, was beim sonntägigen »Zeleznica«-Meeting berücksichtigt werden soll. Demnach wird der sonntägige große Aufmarsch der Leichtathletenauslese Sloweniens im Zeichen einer neuen Weltbestleistung vor sich gehen...

Peternelj bleibt Spitzenreiter

POKUPEC GEWINNT DIE FÜNFTE ETAPPE MIT GROSSEM VORSPRUNG.

Auch Skoplje bereitete den Rund-durch-Serbien-Fahrern einen begeisterten Empfang. Als Erster erreichte das Ziel der fünften Etappe, die über die 137 Kilometer lange Strecke von Kosovska Mitrovica bis nach Skoplje führte, der Ex-Zagrabar Pokupec mit einem Vorsprung von fast einer halben Stunde. Die Strecke absolvierte er in 4:21.32 Stunden, so daß er ein Durchschnittstempo von 31.500 Kilometer erreichte. Zweiter wurde Peternelj, Dritter Andrejevič, Vierter

Vojnov, Fünfter Radovanović u. s. w.

In der Gesamtwertung liegt auch nach der fünften Etappe Peternelj an der Spitze. Die Reihung nach der fünften Etappe lautet: 1. Peternelj 34:14.46, 2. Gartner 34:24.34, 3. Podmilščak 34:14.46, 4. Davidović 34:50.30, 5. Veljković 34:57.05, 6. Grabar 35:05.29, 7. Golob 35:09.25 usw.

Die sechste Etappe von Skoplje bis Niš wird heute, Mittwoch, mit einer Zwischenpause in Vranje absolviert.

ten Statuten eine neue Leichtathletikorganisation für Slowenien ins Leben zu rufen, da der Athletikverband in Ljubljana noch immer nicht rechtskräftig und seine Wirksamkeit nicht in Einklang mit den Wünschen der einzelnen Vereine zu bringen ist. Bis zur Gutheiligung der Statuten wird ein besonderer Aktionsausschuß mit dem Sitze in Ljubljana die Agenden leiten.

: Die jugoslawischen Tennismeisterschaften werden in Beograd ausgetragen.

Da der Jugoslawische Tennisverband die Austragung der heurigen Staatsmeisterschaften immer wieder hinausschob, hat nun der Serbische Tennisverband die Durchführung der Kämpfe angekündigt, die vom 5. bis 8. d. in Beograd zur Austragung kommen. Am Turnier werden sich auch mehrere Vertreter aus Slowenien beteiligen, darunter Albaneze, Blanke und Tončić aus Maribor.

: Jugoslawien und Ungarn im Tennis.

In Budapest geht vom 6. bis 8. d. ein offizieller Tenniskampf zwischen Jugoslawien und Ungarn um den Pokal des Italienischen Tennisverbandes vor sich. Der Jugoslawische Tennisverband in Zagreb hat folgende Mannschaft nominiert: Punčec, Mitić, Pallada, Schäffer und Dr. Mayer. Die Ungarn stellen Asboth, Gabory, Szigetli und Sent Peteri.

: Der Vater der »Tour de France« gestorben. Er ist vor wenigen Tagen gestorben, und da erfuhr die Welt zur allgemeinen Überraschung, daß dieser rüstige, lebhaft Herr in den besten Jahren, dessen körperliche Frische und Beweglichkeit vorbildlich war, schon weit über 70 Jahre alt war. Henri Desgrange, der »Vater« und Schöpfer eines der berühmtesten sportlichen Wettbewerbe, die es in Europa gibt, der »Tour de France« oder »Rund-um-Frankreich-Fahrt«, war eben ein Mann, der es Zeit seines Lebens mit dem Sport Ernst gemeint hat, und der es seiner ständigen sportlichen Betätigung, erst als Radrennfahrer, später als Waldläufer, zu verdanken hatte, daß er gut 20 Jahre jünger wirkte als er in Wirklichkeit war.

Mit genialem Blick für die Möglichkeiten, die die junge Mode des Sports den kommenden Generationen bieten würde, gründete Desgrange eine Sportzeitung. — Und dann folgte der Gründung des »L'Auto« die Gründung der »Tour de France«, jenes gewaltigen Radrennens rund um Frankreich, das seitdem zu einer Popularität gelangt ist wie kaum eine zweite sportliche Konkurrenz auf der ganzen Welt. Und Jahr für Jahr, wenn die »Giganten der Landstraße« sich in Paris, in jener engen Gasse an den großen Boulevards, vor der Redaktion des »L'Auto«, zum Start für die »Tour« versammelten, nahm Henri Desgrange, eine Sportmütze auf dem Kopf, in einem offenen Auto Platz, um »seinem« Rennen persönlich bei-

Wieder Reorganisation der Leichtathletik

Gelegentlich des leichtathletischen Meetings in Celje hielten die Vertreter der teilnehmenden Klubs und zwar des SK. Zeleznica und des SSK. Marathon aus Maribor, des SK. Ilirija, SK. Hermes, SK. Svoboda und SK. Korotan aus Ljubljana, des SK. Celje sowie des SK. Bratsvo aus Jesenice eine Konferenz ab, in der der einmütige Beschluß gefaßt wurde, auf Grund der bereits der Behörde zugestell-

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar — Die Inseratentaxen (2 Dinar bis 40 Worte, 3 Dinar für größere Anzeigen) sind besonders berechnet — Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar — Für die Zusendung von schriftlichen Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu zahlen — Bei Anzeigen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Strümpfe, Handschuhe, Wäsche, Trikotware, Wolle, Strickwaren Oset, Koroška c. 26. 6727-1

Den P. T. Gastwirten und Gästen teile mit, daß dunkles Laško-Spezialbier zum gleichen Preise abgegeben wird wie das helle. Hauptvertretung der Gastwirte-Brauerei Laško A. G. — Hotel »Orel«, Maribor. 7090-1

Dauerwellen nach modernster Ausführung, mit Garantie um Din 45.— im Friseursalon Weiß Franz, Koroška cesta 52. 7100-1

Erstklassiger Cellist (Solist), früherer Lehrer am Konservatorium und Solo-Cellist; in der königl. Staatsoper Ljubljana sucht sich zu beschäftigen. Übernehme auch Schüler sowie Künstler. Vorträge für Vereine usw. Fidschnig Eduard, Maribor, Židovska ul. 8-I. 7101-1

Realitäten

Zweifamilienhaus und schöner Obstgarten günstig zu verkaufen. Anzufragen im Gasthaus Sabelnik, Kalvarija Pekre. 7069-2

Zu kaufen gesucht

Gold und Silber Brillanten. Versatzscheine dringend zu kaufen gesucht

M. Ilgerjev sin Maribor, Gosposka ulica 15.

Zu verkaufen

Fotoapparat 4 1/2 x 6 gegen Harmonika zu vertauschen. Adr. Verw. 6998-4

Verkaufe Schulbücher für die Handelsakademie. Vrazova ul. 6, Part. links. 7088-4

Zum Einkochen frische erstklassige und echte Bosnische Pflaumen

in Steigen zu 15 bis 18 kg verkauft und versendet per Bahn zu Tagespreisen

JOSIPINA BOLE Obst und Gemüse en gros, Maribor, Koroška c. 20, Hof. 7090-1

Äpfel zu 2 Din kg verkauft in detail »Kmetijska družba«, Meljska cesta 12. 6879-4

Zu vermieten

Großes Lokal gegen Monatsmiete Din 1200 sowie Wohnung vermietet: Kmetijska družba, Meljska c. 12, Telefon 20-83. 6882-5

Sonnige Dreizimmerwohnung parkettiert, mit Bad und übrigen Zubehör um 650 Din zu vermieten. Smetanova 74. 7072-5

Sehr schönes südseitiges, möbliertes Zimmer mit eigenem Badezimmer im Villenviertel zu vermieten. Anzufragen Kamniška 5-I.

Schöne 4-zimmrige Wohnung in der Razlagova ul. 24, hoch parterre, nächst Bahnhof, ist für den 1. Oktob. zu vermieten. Monatszins 1000 Din. Anfragen an Opekarna Lajtersperk, Košaki bei Maribor. Telefon 2018. 7092-5

Zweizimmerwohnung mit Vorzimmer und Speise per 1. Oktober zu vermieten. Aleksandrova c. 44, Kemindustrija, Glež. 7097-5

Sehr guter Kostplatz für Berufsfräulein oder Studentin im besseren Hause. Cankarjeva 14, Hochparterre rechts, Tür 3. 7111-5

Mansardenwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, eines kann als Küche benützt werden, ist billig zu vermieten. Geeignet für eine Lehrerin. Pensionistin oder älteres Ehepaar. — Anfr. Kettejeva 4, Parterre. 7105-5

Zu mieten gesucht

Suche leeres Zimmer in Maribor-West, womöglich mit Bedienung und Frühstück. — Unter »Sofort« an die Verw. 7063-6

Reisender, 1-2 Tage wöchentlich in Maribor, sucht per sofort streng separ. Zimmer. Anträge unter »7107« an die Verw. 7107-6

Stellengesuche

Suche Stelle als Kontoristin. Bin perfekt in Slowenisch, Serbokroatisch und Deutsch. Besondere Vorliebe für Buchhaltung und Korrespondenz. Zuschriften erbeten unter »Treu und arbeitsam« an die Verw. 7093-7

Stundenbuchhalter übernimmt für mäßiges Entgelt auch kommerzielle Organisationen etc. Angebote erbeten an Ivan Muršič, Pobrežje, Ipavčeva 9 a. f. 7095-7

Besseres Mädchen, 26 Jahre alt, mit Koch- u. Wirtschaftskennnissen, sucht Stelle bei einem alleinstehenden Herrn oder kleiner Familie. Adr. Verw. 7103-7

Perfekt deutschsprechendes Kinderfräulein oder Stubenmädchen sucht Stelle. Adr. Masten, Tomšičeva 10. 7108-7

Offene Stellen

Intelligentes Mädchen oder Erzieherin mit Jahreszeugnissen wird per sofort zu zwei Kindern von 5 und 4 Jahren gesucht. Angebote mit Lichtbild: Apoteka Gebauer, Bač, Dunavska banovina. 6888-8

Köchin für alles, deutsch sprechend, wird für Aushilfe od. für dauernd aufgenommen. Adr. Verw. 7094-8

Mädchen für alles gesucht. Gregorčičeva ul. 8-I, rechts.

Braves Mädchen, welches auch etwas kochen kann, zu besserer Familie in Beograd gesucht. Anzufragen: Aleksandrova c. 40. 7099-8

Verlässliches, deutschsprechendes Mädchen wird für ganz oder tagsüber zu kleinen Kindern gesucht. Anzufragen: Gosposka 14-I. 7104-8

Maschinist zu neuer 100 PS. Lokomobile im Drautale gesucht. Anträge mit Angabe der Ansprüche bei freier Wohnung unt. »Lokomobile« an die Verwaltung des Blattes. 7105-8

Lehrjunge oder -mädchen w. im Küchengerätegeschäft Vigel, Gosposka 5, aufgenommen. 7106-8

Reisebeamte für Radio- und Schreibmaschinenverkauf gesucht. Bewerber mit Fahrerlaubnis bevorzugt. Offerte unter »Tüchtig 340« an die Verwaltung. 7109-8

Funde - Verluste

Verloren wurde eine goldene Armbanduhr vom Gasthause Mihevc, Radvanje bis Dr. Krekova cesta, Studenci. Der ehrliche Finder wird gebeten selbe geg. Belohnung in der Verw. d. »Mar. Ztg.« abzugeben. 6924-9

Unterricht

Ant. Rud. Legats Einjähriger Handelskurs mit Öffentlichkeitsrecht, Maribor, Vrazova ulica 4. Einschreibung täglich vormittag und nachmittag, an Sonn- und Feiertagen nur vormittag. Schulprogramm kostenlos, eigenes Studenteninternat. Unterrichtsbeginn 9. September. 7060-11

Einjähriger Handelskurs Kováč mit Öffentlichkeitsrecht. Teuerungszulage. Bahnbeginntigung. Stellenvermittlungsbüro. Prospekt kostenlos. Ein schreiben täglich. Maribor, Tyrševa 14. 5389-11

Italienische Sprache wird nach leichtfaßlicher Methode billigst unterrichtet. Aškerčeva ul. 22-I. 7083-11

Einjähriger Handelskurs Kováč

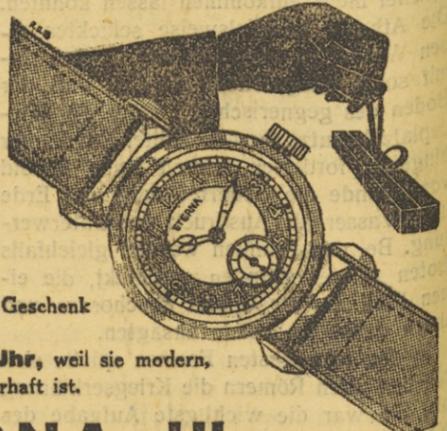
mit dem Rechte der Öffentlichkeit
MARIBOR, Tyrševa 14

Stipendien: Verteilt werden Dinar 6000. Ansuchen an die Direktion.

Begünstigungen: Teuerungszulagen. Bahnermäßigung. Das Zeugnis ersetzt die Lehrzeit und 2 Jahre Gehilfenzeit. Eigenes Stellenvermittlungsbüro.

Unterrichtserfolge im Schuljahre 1939/40: 31 Absolventen mit ausgezeichnetem, 32 mit sehr gutem und 13 mit gutem Unterrichtserfolge. Viele bereits angestellt.

Einschreibungen täglich, auch an Sonntagen. 6975



Ein praktisches Geschenk

ist eine „ETERNA“-Uhr, weil sie modern, präzise und dauerhaft ist.

ETERNA - Uhren

Erbätlich in allen erstklassigen Fachgeschäften!

Was ist

Pirofania?

Das Pirofania-Verfahren ermöglicht die Übertragung von Ein- und Mehrfarbendruck in einem einzigen Arbeitsgang auf rohes und bearbeitetes Holz, Karton, Jute, Stoff sowie jedes andere poröse Material. — Verlangen Sie Prospekt und unverbindl. Offerte

MARIBORSKA TISKARNA D.D.

Kopališka ulica 6 Fernruf 25-67, 25-68, 25-69

ÜBER DIE HEIDE WEHT DER WIND

ROMAN VON PAUL HAIN

21

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Eine Viertelstunde später ist bereits die Störung da. Frau Knulp klopft sacht an die Tür, öffnet vorsichtig, streckt d. Kopf herein: »Ein junger Mann ist da.«

»Ich bin nicht da«, brummt Jochen. Er kommt von einer Kunsthandlung u. hat etwas abzugeben.

»Wie? Wer? Kunsthandlung? Natürlich bin ich da!« ruft Jochen und ist mit beiden Füßen auf dem Fußboden. Frau Knulp schmunzelt.

»Schicken Sie ihn herein!« Gleich darauf steht der junge Mann aus der Kunsthandlung Thieme im Zimmer. Er bringt das Bild.

Etwas umständlich packt er es aus der Umhüllung. Jochen steht dabei, neugierig und ein bißchen erregt.

»Ausgezeichnet«, sagt er, als der junge Mann das Bild zwischen den Händen hochhält. »Da wollen wir mal gleich die richtige Stelle dafür an der Wand suchen, wie?« Er ist mit einem Schlage ganz munter und aufgeräumt. Der junge Mann verliert seine anfängliche Befangenheit.

»Aber erst mal das Geld«, lacht Jochen. »Quittung da? Schön.«

Und während er die Kaufsumme aufzählt, überlegt er schon, was er aus dem Boten noch unauffällig herausholen kann.

»Ihr Chef verriet mir, daß das Bild von der jungen Dame in Ihrem Laden selbst gemalt worden ist!« fragt er wie beiläufig.

»Ja — von Fräulein Schmidt. Sie kann sehr gut malen.«

»Merk' ich, haha —«

Jochen hält das Bild gegen eine hell belichtete Wandstelle seitlich vom Schreibtisch.

»Hier würde es richtig hängen, wie?« Der junge Mann ist der gleichen Meinung. Er hat natürlich alles notwendige Handwerkszeug bei sich, um das Gemälde gleich sachgemäß aufzuhängen. Er macht sich auch sofort an die Arbeit.

»Man sollte doch mal auch andere Arbeiten bei der jungen Malerin besichtigen«, sagt Jochen zwischendurch wie für sich. »Schade — ich hatte keine Zeit neulich, mich bei Ihrem Chef näher zu erkundigen, wo die Künstlerin wohnt. Man soll so starke Begabungen unterstützen.«

Nun, der junge Mann, der wohl schon längere Zeit in der Kunsthandlung tätig ist, weiß, wo das Fräulein Schmidt wohnt. Lützowstr. 20. Sie hat dort eine kleine Atelierwohnung.

»Muß mal gelegentlich raufsteigen«, meint Jochen so obenhin.

Er ist diplomatisch genug, das Thema gleich fallen zu lassen und sich nicht weiter nach dem Mädchen zu erkundigen.

Das Bild hängt.

Der Bote bekommt eine Handvoll Zigaretten und ein Trinkgeld und verabschiedet sich höflich. Er hat sicher gar nicht gemerkt, worauf es dem Rechtsanwalt bei der Unterhaltung eigentlich angekommen ist.

Dann muß Frau Knulp das neue Bild

bewundern. Sie findet es sehr schön und wundert sich, als Jochen Friedewald lächelnd sagt:

»Mitten in diesem Gehölz da vorn habe ich vor einigen Wochen gestanden — und die Malerin dieses Bildes auch.«

Aber Frau Knulp ist eine erfahrene Frau — sie fragt nicht weiter.

Jochen steht nachher noch lange allein vor dem Bild. Ein stilles, versonnenes Lächeln liegt um seinen Mund. Dann geht er zum Schreibtisch hinüber, läßt sich in den Sessel davor fallen und rückt sich einen Bogen Papier zurecht.

Es ist die Stunde, in der der Dichter in ihm endlich den Anfang des neuen Werkes gefunden hat, das schon so lange in seiner Seele dunkel und ungeduldig nach künstlerischer Formung drängte.

8. Kapitel.

»Mein Himmelreich«, nennt Ilse Schmidt ihre Atelierwohnung im Bodengeschoß des Hauses in der Lützowstraße. Hell u. licht ist es den ganzen Tag über in dem glasüberdeckten Atelier, durch dessen Fenster man geradewegs in den Himmel sehen kann. Viele schöne Bilder hängen an den Wänden, aber es herrscht keineswegs die genialisch-wilde Unordnung, wie man sie sonst in solchen Ateliers zu finden pflegt. Eine behagliche Wohnlichkeit ist hier, es ist Atelier und freundliches geschmackvoller Wohnraum zugleich. Es liegen keine verschmierten Pinsel auf dem bunten Teppich und den Matten, keine Terpentin- und Oelflecke »zieren« die Kissen auf der Couch oder die einfarbige Tapete der Wände. Alles handwerkliche Material steht und liegt wohlgeordnet in der kleinen Malkammer, die an die eine Seite des Ateliers stößt. An die andere schließt sich ein richtiges kleines Zimmer, hübsch möbliert, und von diesem geht wieder eine kleine Küche ab, mit anstoßendem Badekabinett.

Ja, alles in allem — es ist wirklich ein kleines, sauberes Himmelreich hier oben. Man sieht über die Häuser der großen

Stadt, man hört den Lärm der Straße nur sehr gedämpft, der Himmel ist nahe, und vor den Atelierfenstern stehen den Sommer über bis in den Herbst hinein Blumenkästen mit ihrer bunten Fülle von Blüten und freuen sich der vielen Sonne.

Freilich, wenn die Herbststürme und die winterlichen Frostwinde hier oben um das Dach pfeifen, würde sich manch einer fürchten. Aber Ilse Schmidt hat keine Angst vor Sturm und Wetter und Gewitter, sie liebt diese Naturgewalten ebenso wie den Rausch des Frühlings und die satte, schöne Reife des Sommers und die Oefen hier oben heizen alle gut, wenn man nur ordentlich aufgeschüttet. Man ist ja auch noch jung genug, um sich nicht so leicht von einem bißchen kalter Luft umschmeißen zu lassen!

Nein, auch wenn es heute so grau-diesig ist, und die Sonne offenbar das Aufstehen vergessen hat.

Ilse Schmidt betritt das Atelier. Sonntagvormittag ist es. Der schöne Tag, an dem es keine Bilder im Kunstladen von Thieme zu verkaufen gibt, an dem man von Morgens an ganz frei ist.

»Heute wird ordentlich geheizt«, sagt sie laut. »Der Himmel sieht aus, als ob er schon die Betten schütteln wollte.«

Ja, Oktoberhimmel hängt draußen. — Bald wird es November sein, bald können wirklich die ersten Flocken fallen.

Das Mädchen Ilse sieht so frisch und anmutig aus in ihrem einfachen Hauskleid, so leicht geht sie durch den Raum, um eines der Fenster des Ateliers zu öffnen, und den braunhaarigen Kopf hinauszustecken, wie es wirklich nur junge Menschen können, die in einem Himmelreich zu Hause sind.

»Juvallera«, summt sie leise u. winkt dem etwas aufgelockerten Schimmer in der Dunstwand des Himmels zu, hinter dem sicher die Sonne steht. »Guten Morgen, Frau Sonne!«

(Fortsetzung folgt.)